

AUS DEN ERINNERUNGEN EINES HUNDERTJÄHRIGEN.
EIN TEXT IM DIALEKT VON *BALĀṬ* IN
OST-DAKHLA / ÄGYPTEN.

MANFRED WOIDICH

Einleitung

Die Oase Dakhla liegt in der libyischen Wüste Ägyptens zwischen Kharga im Süden und Farafra im Norden und gehört zu den Oasen, in denen Dialekte gesprochen werden, die vom allgemeinen Erscheinungsbild des Ägyptisch-Arabischen sehr abweichen. Die früher schwer erreichbare Oase ist heute durch Asphaltstraßen von Norden her via Bahariyya und Farafra, von Süden her via Kharga an das öffentliche Verkehrsnetz Ägyptens angeschlossen. Während Kharga seit längerer Zeit über einen Flughafen verfügt, ist der von Dakhla erst in diesem Jahr (1998) eröffnet worden, so daß man nun beinahe direkt aus Europa einfliegen kann. In Kharga künden bereits Fünf-Sterne-Hotels vom aufkommenden Tourismus, Dakhla ist hier noch etwas zurückhaltender und bis vor kurzem besuchten es abgesehen von einigen Individualtouristen nur zwei bis drei Busse am Tag, die von Kharga her einen Abstecher in den romantischen Westen der Oase mit seinen römischen Tempeln und Gräbern und seinen pittoresken Dörfern wie alQaşr und Qalamūn machten. Mit der früheren Abgeschlossenheit ist es freilich damit zu Ende, zumal auch das Fernsehen Dakhla seit über zehn Jahren erreicht hat und die Abendstunden regiert. Die seit jeher übliche Arbeitsmigration nach Kairo und ins Niltal dürfte in den letzten Jahren noch zugenommen haben¹.

Im Rahmen der Feldforschungen zum ägyptischen Dialektatlas wurde Dakhla 1976-1982 viermal von P.Behnstedt und mir aufgesucht². Auf Basis der dabei gewonnenen Daten unterschieden wir drei Dialektregionen: ein Zentrum um die Hauptstadt *Mūṭ*, einen westlichen Teil mit vor allem den Orten *alMūšīyya* und seinem Ableger *Bīr il'Abiyyid*, sowie einen östlichen Teil mit den Hauptorten *Balāṭ* und *Tinida* und zahlreichen Weilern und kleineren Dörfern, worunter das gleich zu erwähnende *ilBašandi*. Während wir in West-Dakhla das Glück hatten mit einem sehr guten Informanten zusammenzuarbeiten, waren wir im Zentrum und im Osten mehr auf zufällige Bekanntschaften und auf das Abfragen von Fragelisten angewiesen, so daß die Datenlage mangels Textmaterial etwas unbefriedigend

¹Daß damit in den vergangenen 20 Jahren einige, für den Dialektologen nicht so erfreuliche Veränderungen in der Oase eingetreten sind, dürfte damit jedem deutlich sein. Einiges darüber ist in meinem Beitrag in den Proceedings der 3. AIDA-Konferenz März/April 98 auf Malta zu finden.

²Das dabei gewonnene Material ist nur unvollständig in den Ägyptischen Dialektatlas aufgenommen. Die geplante Neuauflage soll dem Abhilfe schaffen und die Oasen systematisch in die Darstellung einbeziehen.

blieb³. Die wesentlichen Befunde sind in BeWo (1982) und (1988) dargestellt. Das dort publizierte Textmaterial stammt ausschließlich aus dem Westen. In Ost- und Zentral-Dakhla galt es also noch einige Lücken zu füllen.

Neben ihren dialektologischen Besonderheiten, zeichnen sich die Oasen der westlichen Wüste auch durch reichhaltige archäologische Fundstellen und Überbleibsel aus allen Perioden der ägyptischen Geschichte aus. Während sich bis in die siebziger Jahre hinein nur wenige mit den Oasen beschäftigten – vor allem der bekannte ägyptische Archäologe Ahmad Fakhry hat bereits in den dreißiger und vierziger Jahren diese untersucht und in zwei Büchern beschrieben⁴ – betätigen sich hier in den letzten Jahrzehnten verschiedene ägyptologische und prähistorische Expeditionen, worunter auch das Australisch-Kanadische Dakhla Oasis Project (DOP). Diese gräbt heute vor allem in der spätromischen Stadt Kellis unweit des heutigen Dorfes Ismant und kann mit teilweise spektakulären Ergebnissen aufwarten⁵.

Im Januar 1997 bot sich mir nun die Gelegenheit, die oben signalisierten Lücken in Ost-Dakhla zu schließen, und als Gast am DOP teilzunehmen und einige Wochen in deren Grabungshaus in dem Dorf *ilBašandi*⁶ [ilbiʃin'de:ɣ] zu verbringen, desgleichen im Januar 1998⁷. Dieses Haus befindet sich seit 20 Jahren mitten im Dorf und ist in die dörfliche Struktur eingebettet, so daß es dem Dialektologen gute Möglichkeiten bietet, Bekanntschaften zu machen und sich unter die Dorfbewohner zu mischen. Zudem war einer der Expeditionsteilnehmer ein von den Dorfbewohnern gern zu Rate gezogener Arzt, was mir die Gelegenheit bot, als Dolmetscher aufzutreten und so die nötigen Kontakte anzubahnen. So gelang es während meiner beiden Aufenthalte von jeweils drei Wochen die Daten von früher zu überprüfen, vor allem aber mittels direkter Befragung, Kassettenaufnahmen und partizipierender Beobachtung neues Material zu sammeln, an Ort und Stelle zu transkribieren und mit Informanten durchzusprechen. Insgesamt liegen jetzt etwa 15 Stunden Aufnahmen vor, woraus sich etwa 70 Seiten maschinengeschriebener Text ergaben. Ich hoffe das gesammelte Material in Bälde als Monographie über den Dialekt von *ilBašandi* vorlegen zu können. Was die weiteren Planungen betrifft, so soll ein weiterer dreiwöchiger Aufenthalt in *ilBašandi* das Material abrunden, worauf sich meine Aufmerksamkeit mehr auf Zentral-Dakhla und besonders den Ort *alQašr*⁸ richten wird.

³Nachdem sich jetzt die Gelegenheit geboten hat, länger am Ort zu verbleiben und die alten Daten zu überprüfen, können wir zu unserer Genugtuung sagen, daß sich damals kaum Fehler oder Mißverständnisse eingeschlichen haben.

⁴S. Fakhry (1973) und (1974). Beide Bücher enthalten auch zahlreiche interessante volkskundlichen Angaben zu Siwa, Bahariyya und Farafra. Leider ist es nie zur Publikation der Teile über Dakhla und Kharga gekommen.

⁵Es sei in diesem Rahmen nur auf die Publikationen von Klaas Worp und Guy Wagner hingewiesen. Eine Bibliographie findet sich in Worp-Gardner (1997) 139 Anm. 2.

⁶Der Name geht vermutlich auf kopt. ΠΙCENTE oder ΠΑΨONTE, griechisch πασσωντις "celui du sent, l'acacia" zurück, s. Wagner (1987) 194 Fn.6.

⁷Ich möchte an dieser Stelle den Leitern des DOP, Anthony Mills und Dr. Colin Hope / Monash University (Melbourne, Australien) meinen herzlichen Dank für die gastliche Aufnahme in ihrem Grabungshaus in *ilBašandi* aussprechen.

⁸Eingehendere Untersuchungen könnten ergeben, daß der sehr eigenartige Dialekt dieses altertümlichen Städtchens mit seinem systematischen Ersatz von /l/ durch /n/ als eigene, vierte Dialektgruppe in Dakhla gesehen werden muß.

Meine Informanten aus *ilBašandi* sind zwischen 17 und 40 Jahren alt und damit relativ junge Leute. Ganz anders verhält es sich mit dem Erzähler des hier vorzustellenden Textes. Bei meinem Aufenthalt im Januar 1998 war es mir gelungen, meine Kontakte in den Hauptort *Balāt*⁹ auszudehnen und auch dort Aufnahmen zu machen, darunter die hier vorliegende. Um mich auch in Zentral-Dakhla umzusehen, hatte ich Bekanntschaft mit A. S., einem Lehrer aus *Balāt* geschlossen, der nebenher als Taxifahrer arbeitet. Nach mehreren Besuchen in der weiteren Umgebung brachte er mich schließlich zu seinem Urgroßonkel 'A. S. in *Balāt*, einem blinden Greis, dem ein Alter von 100 Jahren zugeschrieben wird, und der mir etwas über die Geschichte der Familien im Ort erzählen sollte. Das Alter dieses Greises dürfte tatsächlich an 100 Jahre heranreichen, da er 1916 als junger Mann noch den Überfall der Sanūsiyya auf *Mūt*, den Hauptort der Oase Dakhla, erlebt haben soll. Abgesehen von gelegentlichen Ermüdungserscheinungen war er geistig noch sehr rege und gut in der Lage, etwa eine halbe Stunde auf die Fragen von A.S. zu antworten und allerlei zu erzählen. Auch war die Sprache dem geübten Ohr während der Aufnahme selbst noch recht verständlich¹⁰.

Sprachliches

Der Ort *Balāt* mit seiner malerischen, heute weitgehend verlassenem Altstadt, wird in Ost-Dakhla kurz *ilbala:d* genannt. Es ist der Hauptort der Region mit einer Reihe von Weilern und kleineren Siedlungen darumherum. Dialektologisch unterscheiden sich die einzelnen Dörfer der Ostregion, soweit ich feststellen konnte, nicht¹¹. Sie bilden eine Einheit, die sich als solche deutlich zum Dialekt von Zentral-Dakhla hin abgrenzen läßt. Da eine ausführliche Beschreibung des Ost-Dialekts und seiner Position in Dakhla der Monographie über *ilBašandi* vorbehalten bleiben soll, sei hier nur auf einige charakteristische Merkmale der Phonologie und Morphologie von Dakhla im allgemeinen und Ost-Dakhla im besonderen hingewiesen¹².

Merkmale für Dakhla allgemein¹³

(1) Wortakzent:

sowohl in O,Z,W¹⁴ liegt dieser auf der letzten Silbe: *ħalá:q* "Ohrringe", *gabbá:l* "er ging nach Süden", *safá:r* "er verreise", *mašó:w* "sie gingen", *andé:y* "bei mir", *andihó:m* "bei ihnen", *izziyikó:m* "wie geht es euch?". Ausnahmen sind: das fem. Suffix *-a*: *ħaláqa* "ein Ohrring", das Suffix *-it* der 3.sg.f. perf.: *šalátit* "sie schlug aus", die Possessivsuffixe *-u*¹⁵, *-ak*, *-ik*: *šilgak* "dein Seil", *šilgu* "sein Seil".

⁹Zum Ort *Balāt* selbst s. die Studie von Jean Hivernet (1995). Der Name *Balāt* wird mit antikem Palation in Verbindung gebracht, s. Wagner (1987) 195.

¹⁰Es versteht sich freilich von selbst, daß ich ohne die Hilfe von A.S. und seines Neffen nicht in der Lage gewesen wäre, hinterher ein brauchbares Transkript zu erstellen. Ihnen beiden sei an dieser Stelle für ihre Mithilfe herzlich gedankt.

¹¹Ich verfüge über Daten aus *Balāt*, *ilBašandi*, *Tinida*, sowie dem südlich von *Tinida* gelegenen *Bir ilHāšir*.

¹²Vgl. auch BeWo (1982) und BeWo (1988) 325-330.

¹³Die Transkription erfolgt hier in Pausalformen, so wie die Wörter notiert werden, wenn sie einzeln ausgesprochen werden.

¹⁴O = Ost-Dakhla, Z = Zentral-Dakhla, W = West-Dakhla.

¹⁵Als einzige Ausnahme dazu in Ost-Dakhla *ummo:w* "seine Mutter".

ḥalāqik "deine f. Ohrringe"; ferner Wörter der Struktur CāCiC: *qālib* "Lehmziegel", „*ʿākil* "gegessen habend". Sequenzen der Struktur CvCvCv(C) werden also auf der Penultima betont: *baǧāra* "Kuh". Die jeweils letzten Sequenzen \bar{v} und v : eines Wortes tragen den Hauptakzent: *ǧarbé: min'hā* "westlich davon".

Der Wortakzent ist der Satzintonation und dem Satzrhythmus untergeordnet und kann sich daher im Satzinneren stark verschieben. Ich notiere hier jeweils wie gehört, d.h. systematisiere nicht.

(2) Längung betonter kurzer Vokale in geschlossener Endsilbe bei gleichzeitiger Senkung von /i/ und /u/:

xaša:b "Holz", *wuḥe:š* "schlecht", *safa:r* "er verreiste", *nako:l* "wir essen", *ǧe:rd* "Düne". Diese sekundäre Längung schreibe ich hier mit Doppelpunkt, während der Längungsstrich der primären Länge vorbehalten bleibt. Sekundäre Längung tritt systematisch in Pausa ein, kommt jedoch abhängig von Intonation und Rhythmus sehr häufig auch im Kontext vor. Der phonologische Status bleibt noch zu untersuchen.

(3) Pausalformen von -ā :

-i' # ~ i#, *takulhī* "sie ißt sie", *ǧdī* "so", *ḥnī* "wir". Die Pausalformen treten häufig auch im Satzinneren auf.

(4) Das fem. aktive Partizip endet bei Antritt von Suffixen auf -it:

šāḥtitu [Baš] "sie hat es ausgeliehen", *maskithī* "sie hält sie", vgl. Kairo *maskāha*.

(5) Das fem. aktive Partizip der verba tert.inf. lautet:

mašiyya, vgl. m. *maše:y* "gehend".

Merkmale für Ost-Dakhla

(6) Reflex von *q:

O: /q/¹⁶ und /g/ *qa:lb* "Herz", *ǧablīyy* "vor mir"

Z,W: /p/ *ʿa:lb*, *ʿablīyy*

Dabei ist in O keine Regel für die Verteilung von /q/ und /g/ festzustellen.

Reflex von *ǧ:

O: /ǧ/ [ǧ] ~ /ž/ [3] *ǧāmid* "stark"

Z: /g/ [g]

W: /g/ [g]

(7) Pausalformen: Während in O deutlich ein auslautender Halbvokal zu hören ist, folgt in Z,W ein Hamza:

O: -i → -e:y# Z,W: -e:# *bité:y - bité:ʿ* "mein Haus"

O: -ū → -o:w# Z,W: -o:# *yimšo:w - yimšo:ʿ* "sie gehen"

¹⁶Bereits erwähnt in Harding King (1925) S. 317: "The inhabitants of Belat and Tenida are consequently of a slightly different type from those of the rest of the oasis, and though only a few miles apart from them, speak a rather different dialect - the hard K = Q being strongly pronounced at Belat and in the eastern group of the oases, while it is slurred over in the western part and pronounced as it is in Cairo." Ich verdanke Herrn Dr. Olaf Kaper, Leiden diesen Hinweis.

(8) Diphthonge: kontrahiert in O, erhalten in Z,W:

O:	<i>sōga</i>	Z,W:	<i>sa:w'a</i>	"Platz, Ort"
O:	<i>mēša</i>	Z,W:	<i>ma:yša</i>	"ein Hohlmaß"

(9) Längung kurzer Vokale: betonte Vokale sind in O nur in der Ultima lang, in der Penultima sind sie kurz (vgl. dazu (2) oben). Dies führt zu einem paradigmatischen Wechsel wie in *xaša:b* "Holz", aber *xašāba* "Wasserteilholz", *wuḥe:š* "schlecht", aber *wuḥéša* "schlecht f.", *safa:r* "er verreiste", aber *safárit* "sie verreiste". In Z und W dagegen sind Vokale auch in der Penultima unter dem Akzent lang: *xašá:ba*, *wuḥé:ša*, *safá:rit*.

(10) Unbetontes /i/ in offener Silbe nach langem Vokal wird in O elidiert:

O:	<i>lābis+a</i> → <i>lābsa</i>	Z,W	dagegen ohne Elision: <i>lābisa</i>
----	-------------------------------	-----	-------------------------------------

(11) Wortanlautende Distribution von /a/ und /i/: /i/ in O, /a/ in Z,W

O:	<i>il-</i>	Z,W:	<i>al-</i>	best. Artikel
	<i>e:nt</i>		<i>a:nt</i>	"du m."
	<i>iḥnī ~ ḥnī</i>		<i>aḥnī</i>	"wir"
	<i>ibya:d</i>		<i>abya:d</i>	"weiß"
	<i>imšé:y!</i>		<i>amšé: '! </i>	"geh!" (so nach Pausa, jedoch mit <i>i</i> im Sandhi: <i>gāl imšé: '! </i>)

(12) Keine Zerdehnung langer Vokale in der Ultima in O, i.G. zu Z, W:

O:	<i>kabīr</i>	Z,W:	<i>kibiyīr</i>	"groß"
O:	<i>mantūr</i>	Z,W:	<i>mintuwwir</i>	"eine Dattelsorte"

(13) Keine *a*-Hebung in O, i.G. zu Z, W

O:	<i>lammēt</i>	Z,W:	<i>limma:yt</i>	"ich packte"
----	---------------	------	-----------------	--------------

(14) Die eigentümlichen Vokalveränderungen bei Negation¹⁷ in Z, W weist O nicht auf:

O:	<i>ka:lt, ma-ka:līš</i>	Z:	<i>ka:lt, ma-ke:līš</i>	W:	<i>ka:lt, ma-ka:līš</i>
					"ich aß, aß nicht"
O:	<i>gūl, ma-tgūlš</i>	Z:	<i>'ūl, ma-t'ūlš</i>	W:	<i>'uwwil, ma-t'a:lš</i>
					"sag!, sag nicht!"

(15) Possessivsuffixe:

		O	Z, W
3.sg.m.	(nach -C)	-u	-ih
2. sg.m	(nach -C)	-ak	-ik
2.sg.f.	(nach -v̄C)	-ik	-iké:

(16) Futurpräfix *ha-* wie in Kharga, nicht *'ah-* wie in Z, W

(17) Obwohl O keine *a*-Hebung kennt, s. (13), lautet das Imperfekt des II. Stammes yiCiCCe:C, i.G. zum Perfekt CaCCa:C : *yibidde:l, badda:l* "die Frucht wechseln"; vgl. dazu Z,W *yibidde:l, bidda:l*, wo das Auftreten von *i* in der

¹⁷S. dazu im Detail Woidich (1995-97).

Penultima einer allgemeinen a-Hebung zugeschrieben werden kann. Bei den tert. inf. bewahrt die Penultima in O jedoch das a: *yidarre:y* "er wirft", *yinagge:y* "er jätet, klaubt auf".

(18) Häufiger Gebrauch in O der Diminutiva auch bei Adjektiven: *ilbigēra lbiliq'* = *ilbagāra lbalqā'* "die gescheckte Kuh".

Ost-Dakhla hat gewisse Züge wie (8, 10, 11, 13, 15, 16), die es dem Dialekt von Kharga oder einem oberägyptischen Dialekt näherstehend erscheinen lassen, als die zentralen und die westlichen Dialekte. Dies dürfte mit den siedlungsgeschichtlichen Zusammenhängen zu erklären sein, wie sie im Text angedeutet sind.

Besonderheiten des Textes

(a) Sprachlich: Es handelt sich hier um die Sprache eines alten Mannes, der mit Verwandten spricht und sich der Anwesenheit eines Fremden und eines Mikrophons kaum bewußt ist. Sie dürfte authentisch die Redeweise älterer Generationen wiedergeben und ist daher von hohem Interesse. Auf die folgenden besonderen Züge sei hier hingewiesen:

wugt ~ *wuge:y*, *yiwgā* "werden, sein", vermutlich über eine Spirantisierung von intervokalischem oder silbenschließendem /b/ entstanden, wie sie sich auch in *ilBašandi* feststellen läßt, z.B. in *ṣaḥaḥi'* "Eisen zum Kauterisieren" und *yibgā* – Nur hier wurde die Vollform *ḥnā* des Pronomens der 1. pl. als Possessivsuffix notiert: *d-ismiḥnā lXaṭāyba* "unser Name ist 'die *Xaṭāyba*'" 045, wie regulär in Farafra und in der Tihāma. – Kurzform des Zahlwortes *talāt* anstelle von *talat*: *talāt mulš* "drei Streifen Bewässerungsbecken" 033 (neben *talat* 028) – *ilkānu* "wenn sie sind" 049.

Lexikalische Besonderheiten: *'ite:r*, *yi'ta:r* "verlassen, wegziehen" von "Spuren hinterlassen": *kān fi wi 'itiro:w* "es gab welche, doch sie sind weggezogen" 048 – *gabil* "früher" in *ḥnā gābil kān 'andina ṣḥūna fi lbalād?!* "hatten wir etwa früher Teller im Dorf?" 024 – *giryā* "ein weit entfernter Ort": *kull wāḥid ṣāḥlu giryā* "ein jeder zog irgendwo hin" 008 – *tamm*, *ma-tammiš* "es gibt, es gibt nicht" 033 wie in Farafra und in Tunesien; in der Sprache der jüngeren Generation durch *fi* ersetzt – *ḥasūb* "Wassernotar" 057¹⁸, d.h. ein Mann, der die Wasserverteilung festlegte und kontrollierte: *Bakir Abu Xalifa kān ilḥasūb*. *kānšī ḥadd yiḥāsib gēru 'a llibyār wu l'iyūn ilgadīma de:y* "Bakir Abu Xalifa war der Wassernotar. Niemand anders machte die Wasserberechnungen bei den Brunnen und diesen alten Quellen" 057 – *naqil* "zugewandert" 013 – *wardqa* "Fahrkarte" 026 – *wāṭin* "ansässig": *kān wāṭin ḥūni* "er war hier ansässig" 048 – *xalla:f*, *yixille:f ḥ* "bauen, pflanzen": *wu ba'dēn ḡū Barts 'ād xallafo:w* "dann kamen sie nach Baris und bauten und pflanzten an" 044; *ma-xallafūš fi Balāt xallāfu fi Tnida* "sie bauten und pflanzten nicht an in *Balāt*, sondern in *Tnida*" 052 – *'alla* "Mehrheit, Überzahl": *'allithum min ḥuni* "sie sind zum größten Teil von hier" 007.

(b) Inhaltlich: Wie so oft bei den Erzählungen aus den alten Zeiten, war damals vermeintlich alles besser. Die Erde war fruchtbar, Quellen und Brunnen gaben reichlich Wasser. Der Bauer brauchte keinen Dünger, und trotzdem standen Klee und Getreide prächtig. Selbst die Bauernpflüge waren besser als die heutigen und gingen tiefer in den Boden. Man kannte kein verfaultes Getreide, weil man die Reife abwartete, um dann langsam und gemächlich zu ernten und zu dreschen. Früher war alles Handarbeit, und heute hat man es zwar leichter durch die

¹⁸Die Neuschöpfung *ḥasūb* "Computer" durch die Sprachakademien dürfte Zufall sein.

Maschinen, doch kommt das der Qualität nicht immer zugute. Nicht nur die materiellen Umstände waren besser: das viele Geld, das die Menschen heute haben und wonach sie streben, läßt sie die religiösen Werte vergessen.

Es herrschte eine Art Feudalwirtschaft, bei der nach Abzug des Saatguts zuerst ein Drittel der Ernte, später die Hälfte dem 'Umda und Landbesitzer gegeben werden mußte¹⁹. Nicht alles war freilich Sonnenschein, denn es gab Heuschreckenplagen und Ratten, die mit Gift bekämpft wurden. Geerntet wurde mit der Hand und gedroschen durch Austreten: *kunna nidris 'a ssa'iyya* 062. Die Ernte an Getreide und Datteln wurde – wie heute auch noch – in Mieten im Sand der Dünen gelagert²⁰. Es gab Handel und Gewerbe. Die Leute aus *alQaṣr* pflegten einige Zeit im Ort zu verweilen, um ihre Töpferwaren herzustellen, denn alles Geschirr wurde früher aus Ton gebrannt, auch Löffel. Die Siwaner kamen jedoch und handelten mit Holzlöffeln und -schüsseln, die offenbar als Zeichen von Wohlfahrt galten. Sie hatten eine Maut zu bezahlen: *iṣṭaru ḥṭarīq min hunāk lamma li lbala:d* 074.

Was er über die Herkunft der Leute berichtet, deckt sich mit dem, was in allen Oasen erzählt wird²¹. Nämlich, daß ein Teil der Clans als ursprüngliche Bewohner des Dorfes zu sehen ist, ein Teil aus dem Niltal kommt, ein Teil aus dem Westen, ein Teil beduinischen Ursprungs ist, und andere wiederum aus anderen Oasenorten zugezogen sind²². Ursprünglich sind nach diesem Bericht in *Balāṭ* die Familien der *Naḡḡarīn*, *Fuqā'*²³, und *Abu 'Sēli*. Andere, wie die *Ṣabbagīn*, sind 'Adawīyya, d.h. aus dem Ort *Bani 'Adi* bei *Asyūṭ* zugewandert²⁴. Wieder andere kommen aus der Oase *Siwa* wie die 'Élt *Abu Salāma*, *Awlād Abu Sidhum*, *ilQabābna*. Ein anderer bedeutender Clan in *Balāṭ*, zu dem auch die Familie des Sprechers zählt, sind die *Xaṭāyba*, die über *Suhāg* und *Barīs* in *Kharga* aus dem *Hiḡāz* eingewandert sind²⁵ und die Ableger in *Kairo* und in *Disū'* in der *Biḥēra* haben. Noch heute sind sie in *Barīs* bekannt²⁶. Aus dem "Westen" sind die *Rawāṣda* und die *Daxīra*²⁷ gekommen, wobei unklar bleibt, ob damit der Westen der Oase oder der Maghreb

¹⁹Zur Teilung der Ernte s. auch Hivernel (1996) 181.

²⁰S. auch Hivernel (1996) 113.

²¹Zur Geschichte von *Balāṭ* s. allgemein Hivernel (1996) 52 ff, 174 ff.

²²S. Woidich (1993) 353 f., Hivernel (1996) 174.

²³S. auch Hivernel (1996) 67.

²⁴Zu dem Ort *Bani 'Adi* und seinen beduinischen Bewohnern (*Laxm*) und ihrer Rolle im spätmittelalterlichen Sklavenhandel bis ins 19. Jh., s. Garcin (1976) 430 und Hivernel (1996) 49. Der Sklavenhandel über den *Darb il'Arba'in* lief über *Barīs* in *Kharga* und dürfte der Grund für die Niederlassung von Beduinen dort gewesen sein, die sich später nach *Dakhla* begaben. Andererseits verlief auch eine direkte Karawanenroute von *Bani 'Adi* nach *Dakhla*. Nach Hivernel (1996) 174 f. lag *Balāṭ* direkt an der Route des Sklavenhandels, die den Sudan mit Ägypten verband. Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß die Bewohner des Dorfes *Qalamūn* in Zentral-Dakhla Abkömmlinge osmanischer Janitscharen sein sollen, Hivernel (1996) 49.

²⁵Auch Hivernel (1996) 90 gibt sie als "d'origine étrangère à la région" an; auf S. 174 erwähnt er ihre Ankunft aus *Kharga*; über ihre Ankunft in *Balāṭ* vor etwa 200 Jahren aus *Barīs* – Details bleiben im Dunkel –, s. 178 f.

²⁶In der Tat wurde uns in *Barīs* von diesen verwandtschaftlichen Beziehungen zu *Balāṭ* berichtet. In einem Bericht über die alten Familien in *Barīs* werden die *Xaṭāyba* zu den Neuankömmlingen gerechnet: *fa kazālik ilXaṭāyba dōla ḡō' fi zaman garayyib 'asāsha miš mi lbalad* "und ebenso die *Xaṭāyba*, die kamen vor kurzer Zeit, sie sind nicht ursprünglich vom Ort".

²⁷Unser Sprecher nennt sie *Daxīra* mit /d/, sie dürften mit den *Zaxīra*, die Hivernel (1996) 54 als zweitbedeutendste Familie nennt, identisch sein. Entweder liegt diese Diskrepanz an der Aussprache des alten Mannes oder man hat Hivernel eine standardisierende Form genannt. Allerdings heißt der Weiler, der unmittelbar östlich von *Balāṭ* an der Straße liegt, tatsächlich *Zaxīra*.

gemeint ist²⁸. Viele sind auch wieder weggezogen nach "Westen", was mit der gleichen Unklarheit behaftet ist. Auch aus anderer Quelle ist zu vernehmen, daß die Bewohner von *Tinida*²⁹ im Laufe des 19. Jh. wegen der ständigen Überfälle der Beduinen nach *Balāṭ* übersiedelt sein sollen, so daß *Tinida* zu Anfang dieses Jahrhunderts praktisch unbesiedelt war und später von *Balāṭ* aus wiederbesiedelt wurde³⁰. Heute noch gelten die *Rawābiḥ* als aus *Tinida* stammend. Zu den Leuten von *ilBašandi* befragt, meint der Sprecher, daß sie aus Kairo³¹ stammen, obwohl sie sich selbst aus *Balāṭ* herleiten. Aus dem Niltal (*min wādi nnīl*) zugewandert soll der Clan der *Kaḥāḥla* sein.

Der Sprecher beklagt sehr, daß diese Dinge heute in Vergessenheit geraten sind und keiner mehr den einen vom anderen zu unterscheiden weiß.



²⁸Der Name *irRawāšda* könnte auf eine Herkunft aus dem Ort *arRāšīda* in Zentral-Dakhla hindeuten. *Rašāyda*-Beduinen haben sich in *Duhūs* bei *Mūt* niedergelassen. Sie sollen heute im Speditionswesen der Oase tätig sein.

²⁹Kopt. T-2 CNETE "Monasterium", s. Wagner (1987) 196.

³⁰S. Winlock (1936) 16 Fn.2 und 61. Vgl. auch unten 007.

³¹Er gebraucht hier *mašr*, und meint damit m.E. Kairo und nicht das Niltal, sprich Oberägypten, denn dafür wird in den Oasen meist *ilwādi* oder *irrif* gebraucht.

Text

001. *il'akil kân nađtf. miš ziyyi dilwa:k illi kullu ġulbi fi ġulb.*
 A.S: *il'arđi kân nižāmhā 'ē zamān? kānu yizra'uha ke: ya'ne:y?*
 'A: *il'arđ kunna nħuwwidħa wu nibdirhā w yałła w nizgihā w xalāš.* A.S: *ma-ftš la kimāwi walla ... ?*

002. 'A: *lālalā la', kimāwi 'ē walla biā' 'ē?! ma-ftš 'illa ġama'itna kānu yruššu wu biā' ... saba:x fi llibyār šarg. humma ġēr kida llibyār de:y ma-t'allamūš ilkalāmda xališ. il'arđi ġāmda, wala ssaba:x wala lkimāwi wala lkalām da ni'rēfu 'abadan*

003. *ilbarsim kuttī tilgāh ibya:đ ziyi ilkahramān. lamma tho:šš wi tilgāh ibya:đ nađtf, šāyif ilmasra:b illi 'ama t'addu fih 'ala Bir idDulāb, ani zaraħt fi l'arđi di ruzz.* A.S: *fi rramil? walla di kānit baliz?* 'A: *kānit 'amrāna.*

004. *kān baliz fi lXarifa, da zaraħtu ruzz anī. ya šēx sibak i'mil ma'rūf!* A.S: *innāma 'ašli Balāť di kānit ya'ni tġi min fēn innās? Balāť, innās ġiyyin min fēn? 'A: ani ma-na ma-'udtiš sāmi' ... A.S: ilbala:d³³! innās ibtū' ilbalad dōla ġiyyin min fēn? min zamān ya'ni. 'ašluhum 'ē?*

005. 'A: *ilbalād de:y ġiyyin min fē?*
 A.S: *'ašluhum 'ē? 'A: kull girya minħa šwiyya, hom balad waħda?! illi 'Adawiyya, w illi min Sīwa w āho kull wāhid min bala:d.*
 A.S: *lākin nižām izzirā'a kān ki ya'ni nnās tizrā' ki? bi nno:šš walla bi tte:lt walla ...*

001. Das Essen war anständig. Nicht so wie jetzt, wo alles ein einziges Elend ist. A.S: Wie war das früher mit dem Boden? Wie hat man ihn bestellt? 'A: Den Boden haben wir in Beete eingeteilt und besät, und dann bewässert und fertig! A.S: Gab es keinen Kunstdünger oder ...?

002. 'A: Nein, nein, was für Kunstdünger denn oder sonst was! Da waren nur unsere Leute, die haben Stalldünger gestreut bei den Ost-Brunnen. Abgesehen davon hatte man so etwas noch gar nicht gelernt. Der Boden war stark, weder Stalldünger noch Kunstdünger und dergleichen kannten wir überhaupt.

003. Den Klee, den sahst du satt glänzend wie Bernstein. Wenn du ihn schnittest, da war er wunderschön, hast du den Trampelpfad dort gesehen, wo man zum *Bir idDulāb* geht, auf diesem Boden habe ich Reis gesät. A.S: In den Sand? Oder war das *baliz*³²? 'A: Der war bebaut.

004. Der war *baliz* bei *ilXarifa*, den habe ich mit Reis bepflanzt. Mein Lieber, hör bloß auf, bitte schön! A.S: Aber die Leute von *Balāť*, wo kamen die ursprünglich her? Woher kommen die Leute von *Balāť*? 'A: Ich höre nicht mehr ... A.S: Die Stadt? Wo die Leute aus der Stadt herkommen? Vor langer Zeit. Woher kommen sie?

005. 'A: Woher die [Leute aus] diesem Ort kommen? A.S.: Woher kommen sie? 'A: Aus jeder Ecke kommen ein paar, sind sie etwa ein einheitliches Dorf? Die einen sind *'Adawiyya*³⁴, die anderen aus *Sīwa*, ein jeder kommt aus einem anderen Ort. A.S: Aber wie war das mit dem Ackerbau, wie haben die Leute ausgesät? Halbe halbe, wie drittel drittel oder ...

³²Feine rote Erde, die für den Anbau von Weizen geeignet ist.

³³Die Bewohner von *Balāť* und der umringenden Dörfer pflegen den Hauptort *Balāť* einfach *ilbala:d* zu nennen.

³⁴Aus *Bani 'Adi* in Mittelägypten, s. oben Anm. 24.

006. ^cA: *il'awwa:l kân bi tte:lt. wu ba'dên zara'o: bi nno:şş. innuşş wu yiddu li l'Umda nno:şş. yiḫilli'o: zzarrl'a wu yigsimū nuşşên.* A.S: *innâma bitū' iTnīda dōl 'aşluhum min Tinīda walla kânu huna min Balâf.*

007. ^cA: *bitū' iTnīda, 'allīthum min hunl. 'allīthum min hunl min Balâf, wu fth nâs min Tnīda ḡât wu ga'âdit hunl. irRawābiḫ di kullha Tanāyda. irRawābiḫ ma-ho:m miş ḥaddī dōl, kânit 'â'ilât illi ḡarra:b w illi safa:r, 'ēlit Ḥamām wi 'ēlit Diyāb wu 'ēlit illiQwār.*

008. *wu kull wāḥid řāḥlu girya.* A.S: *wu lXaṭāyba dōl min fē?* ^cA: *ilXaṭāyba 'asāshum min bař ilḤiḡāz. wu ḡo: 'ala smahā 'ē da? Barīs. ho:m ilXaṭāyba ḥaddī dōl?! ft 'â'ilât taniyya, yabūy.*

009. *ba'ḍ fi Sīdi Ibraḥīm idDisūgi, wu ba'ḍ ḡâ'id fi Maşir, ma-ḥaddīş yi'rif ḡa:dd. wala yi'rifu ba'ḍ dilwa:k. kân yi'refu lḤaḡḡl Sanūsi, xālu kân akba:r laka:n ma-kanş yi're:f. ilkubir ma-lūş şāliḫ. āhu wlād 'amme:y bařḍu akbār minne:y.*

010. A.S: *kānu ma-yi'rifūş ḡāḡa.* ^cA: *ma-yi'rifūş ill a'rifu anl. işŞabbāḡin dl kullaha 'Adawiyya. min Bini 'A:di. w ismuhum 'ē dōl 'Ēlt Abu Salāma, dōla min isSiwiyya hum wu awlād Abu Sidho:m, min Siwa. wu ḡamā'itko:m dōl, ilQabābna min Siwa bařḍu. ilKaḡāḡla min Wādi nNīl.*

006. ^cA: Zuerst war es drittel drittel. Dann säten sie halbe halbe. [Sie nahmen] die eine Hälfte und dem ^cUmda gaben sie die andere Hälfte. Sie zogen das Saatgut ab und teilten es in zwei Hälften. A.S: Aber die Leute von *Tinīda*³⁵, sind die ursprünglich aus *Tinīda* oder von hier aus *Balâf*?

007. ^cA: Die Leute von *Tinīda* sind zum größten Teil von hier. In der Mehrzahl von hier aus *Balâf*, und es gibt Leute aus *Tinīda*, die kamen und blieben hier. Die *Rawābiḫ* sind alle *Tanāyda*. Die *Rawābiḫ*, die sind doch nobodies, da waren [ganz andere] Familien, die einen zogen nach Westen und die anderen zogen weg, nämlich die Familien der *Ḥamām*, der *Diyāb*, der *iQwār*.

008. Ein jeder zog irgendwo hin. A.S: Und die *Xaṭāyba*, woher sind die? ^cA: Die *Xaṭāyba* stammen aus dem *Ḥiḡāz*. Und sie kamen nach ... wie heißt es wieder? *Barīs*³⁶. Sind die *Xaṭāyba* vielleicht jemand! Da gibt es ganz andere Familien, mein Lieber!

009. Einige sind in *Sīdi Ibraḥīm id-Disūgi*, und einige sitzen in Kairo, niemand kennt den anderen. Sie kennen einander nichtmal heutzutage! Wer sie kannte, das war der *Ḥaḡḡ Sanūsi*, sein Onkel war zwar älter, doch wußte er nichts. Das Alter macht da nichts aus. Schau, meine Vettern sind auch älter als ich.

010. A.S: Und sie wußten doch nichts. ^cA: Sie wußten nicht, was ich weiß. Die *Şabbāḡin* sind alles *'Adawiyya*. Aus *Bani 'Adi*. Und die, wie heißen sie doch wieder, die *'Ēlt Abu Salāma*, die sind aus *Siwa*, sie und die *Awlād Abu Sidhum*, aus *Siwa*. Und eure Familie, die *Qabābna*, sind auch aus *Siwa*. Die *Kaḡāḡla* kommen aus dem *Nītal*.

³⁵Die Aussprache wechselt zwischen *Tinīda* und *iTnīda*. *Tinīda* ist das nächste selbständige Nachbardorf im Osten und zugleich der erste Ort der Oase Dakhla, an der von Kharga kommenden Straße. Zum Namen s. oben Anm. 29.

³⁶Der Hauptort im Süden der Oase Kharga, zum Dialekt s. Behnstedt (1980), BeWo (1982), BeWo (1988) 325-330.

011. A.S: *lākin intu 'aşlukum min fē?* 'A: *iḥnā min ilXaṭāyba. iḥnā min Barīs. w iḥnā wi lXaṭāyba 'ē, ḡiddinā Yūnis wād Farrāḡ, ḡiddinī. Farrāḡ, wād Sid Rūḥu, wu Sid Rūḥu wād Maṣūr. Maṣūr ma-hū 'ala kaītr.*

012. *ḡēr Muḥammad ilXaṭīb wu ḡēr dāk wu dāk, il'asāmi kaītra. mā-hu lḤaḡḡi Sanūsi wād Maṣūr, hū w abūy Yūnis wilād 'amm laza:m. dōla 'ād min Bini 'A:di. min ismahā 'ē, min Barīs. inNaḡḡarīn wu Fuqā' 'asāshum min ilbala:d.*

013. *w Abu 'Sēli. biss. 'ādi lli ga'dtn min 'asās ilbala:d. innāma ḡērhum kullu naql. A.S: saknīn fi darb inNaḡḡarīn? 'A: mā-lho:m? A.S: humma nNaḡḡarīn dōla saknīn taḥt fi darb inNaḡḡarīn. 'A: ma-'adš ft ddurūb, ho:m kān 'andho:m ḡillit idrūb?!*

014. *kān buwēt, ya'ni n-Naḡḡarīn kān 'andho:m buwēt kidī, illi kān māsku 'Abd ilWāḥid. ma-šuftūš? A.S: lā, šuftu ā! 'A: ilḥamdu lillāḥ illi ḡuwār bēt 'Ali ilGēṭi'. ādi lli kān bēt inNaḡḡarīn, umḡāl dāk bitā' Tanāyda ya 'abīṭ.*

015. *wi bēt Dā'in Abu Asyūṭi bitā' Tanāyda. wu Kōm ilḤawe:y, kānu maskīnu ḡamā'a mi šŠēx Miṭāḥ. kānu 'asāshum min hunī. wu Kōm Marzūḡ, maskīnu ḡamā'a mi šŠēx Miṭāḥ kān 'asāshum min hunī, ṭafašo:w 'ala lbilād dīk, ā, wu ḥaddī ga'idlu fi ḡirya?!*

011. A.S: Aber wo kommt ihr ursprünglich her? 'A: Wir gehören zu den *Xaṭāyba*. Wir sind aus *Barīs*. Wir und die *Xaṭāyba*, weißt du was? Unser Vorvater *Yūnis*, der Sohn von *Farrāḡ*, der ist unser Vorvater. *Farrāḡ* ist der Sohn von *Sid Rūḥu* und *Sid Rūḥu* ist der Sohn des *Maṣūr*. Die *Maṣūr*-Leute sind doch viele.

012. Abgesehen von *Muḥammad ilXaṭīb*, und von diesen und jenen, die Namen sind viele. Der *Ḥaḡḡi Sanūsi* ist ja auch ein Sohn von *Maṣūr*, er und mein Vater *Yūnis*, sind direkte Vettern³⁷. Diese gehören zu den *Bani 'Adi*, aus wie heißt es wieder? Aus *Barīs*. Die *Naḡḡarīn* und die *Fuqā'*, die sind ursprünglich aus *Balāṭ*.

013. Und die *Abu 'Sēli*. Nur diese! Das sind die, die von der ursprünglichen Familien noch hier sind. Die anderen aber sind alle zugewandert. A.S: Wohnen die im *Darb inNaḡḡarīn*? 'A: Was ist mit denen? A.S: Diese *Naḡḡarīn*, wohnen die unten im *Darb inNaḡḡarīn*? 'A: Die *durūb*³⁸ gibt es nicht mehr, hatten die etwa einen Mangel an *durūb*?

014. Das war ein veritables Haus, d.h. die *Naḡḡarīn*, die hatten so ein richtiges Haus, das hatte der *'Abd ilWāḥid*³⁹ in Besitz. Hast du es nicht gesehen? A.S: Doch, ich habe es gesehen, ja! 'A: Gottseidank, das neben dem Haus von *'Ali ilGēṭi'* ist. Das war das Haus der *Naḡḡarīn*, aber das andere, das gehört Leuten aus *Tinīda*, du Dummkopf!

015. Und das Haus des *Dā'in Abu Asyūṭi* gehört Leuten aus *Tinīda*. Und den *Kōm ilḤawe:y*, den hatten Leute aus *Šēx Miṭāḥ*⁴⁰ in Besitz genommen. Sie waren ursprünglich von hier. Auch *Kōm Marzūḡ* haben Leute aus *Šēx Miṭāḥ* in Besitz. Sie waren ursprünglich von hier. Sie sind wieder in diese Dörfer verschwunden. Bleibt heutzutage etwa jemand noch an einem Ort?

³⁷Vettern, deren Väter Vollbrüder sind.

³⁸*darb, durūb*: Durch ein Tor abschließbare, teils überdachte Gasse im Dorf, in der die Familien einer Sippe wohnten, s. Hivernel (1996) 16 f.

³⁹Mit *'Abd ilWāḥid* könnte *'Abd al-Wāḥid Farrāḡ an-Naḡḡar* gemeint sein, den Hivernel (1996) 16.-8 und 67 f. anführt und an den Beginn des 19. Jh. situiert. Zu den *Naḡḡarīn* s. ebenfalls Hivernel, loc. cit.

⁴⁰Ein einige Kilometer weiter westlich gelegenes Dorf, das dialektologisch bereits zu Zentral-Dakhla gehört.

016. A.S: *lākan zamān kān aḥsan min dilwa:k?* °A: *ā ummāl ēh! kān aḥsan ummāl ēh, kull wāhid f iyyāmu yuwga malīh. iyyām iḡḡiyāl de:y illiyyām de:y, illiyyām di malīha. ilfilūs kitérit! il'ālim dīnu gall, min kutir ilflūs!*

017. *il'ālim māšik 'a lmāl miš 'a ddtīn wala 'ala ḡēru. 'ēlit Daxtra min ilḡurubāt ilḡarbiyya. wu rRawāšda min ilḡu-rubāt ilḡarbiyya barḡu. āho kull wāhid min ḡirya wu rāh ya 'amm i'mīl ma'rūf!* A.S: *ibtū' ilBašandi 'ašluhum min 'ē?*

018. °A: *ilBašandi mašriyyīn, min Mašir.* A.S: *māho lQabābna lli humma min ilBašandi dōla min Sīwa! ilQabābna dōla min ilBašandi. miš ilQabābna min Sīwa? Siwiyya! illi humma btū' ilBašandi.* °A: *kānu humma midda'īn innuhum min Balāṭ, hahahaha hū l'ālim da 'ārif ḥāḡa?!*

019. A.S: *wulād 'Abdaḷḷa ma-hum min Tinīda, kān luhum biyūt huna kānu huna fī-Balāṭ wu rāhu.* °A: *biyūt wulād Ruḡwān illi 'axadhūm ilGēṭi' hunāk min ḡible:y, dōla biyūt wulād Ruḡwān. wu bēt wulād 'Abd ilGane:y, ma-hū Ḡābir ilMiziyye:n min 'elitho:m. hū kān Miziyye:n?!*

020. *ma-hū ummo:h biss! ummo:h Miziyyīna 'and ma raso: 'a lbala:d, masaku lbēt wu ḡ'adu fīh. lamma dulāk raḡo: w abūh ma-ṛāḡš. ḡa'ad mālak ilbēt. hū ḡadd 'ārif il'ālim da min fē?*

016. A.S: Aber früher war es besser als heute? °A: Aber klar! Es war besser, natürlich! Jedem geht es zu seiner Zeit gut. Die Tage dieser Generationen, diese heutigen Tage, diese Tage sind [auch] gut. Das Geld hat sich vermehrt! [Doch] die Leute sind nicht mehr so religiös wie heute, wegen dem vielen Geld!

017. Die Leute halten sich ans Geld, nicht an die Religion oder sonst was. Die Familie *Daxtra*⁴¹ kommt ganz aus dem Westen. Und die *Rawāšda* kommen auch aus dem Westen. Ein jeder kam von irgendwo her und ist wieder weg, mein Lieber, bitte schön! A.S: Was ist denn der Ursprung der Leute von *ilBašandi*?

018. °A: Die *Bašandi*-Leute sind Ägypter, aus Kairo! A.S: Aber die *Qabābna* von *Bašandi* sind doch aus *Sīwa*? Die *Qabābna* von *Bašandi*, sind die denn nicht aus *Sīwa*? Siwaner sind sie! Die da von *Bašandi*! °A: Sie hatten behauptet, daß sie aus *Balāṭ* kommen, hahahaha, wissen diese Leute denn überhaupt was?!

019. A.S: Die *Wulād 'Abdaḷḷa*, die kommen doch aus *Tinīda*, sie hatten Häuser hier, sie waren hier in *Balāṭ* und gingen weg. °A: Die Häuser der *Wulād Ruḡwān*, die *ilGēṭi'* übernommen hat dort südlich, das sind die Häuser der *Wulād Ruḡwān*. Und das Haus der *Wulād 'Abd ilGane:y*, der *Ḡābir ilMiziyye:n* gehört doch zu ihrer Familie. War er etwa ein *Miziyye:n*⁴²?

020. Seine Mutter doch nur! Seine Mutter ist eine *Miziyyīna*, als sie sich hier im Ort niederließen, übernahmen sie das Haus und wohnten darin. Als diese dann weggzogen und sein Vater nicht wegging, blieb er und nahm das Haus in Besitz. Weiß denn [noch] jemand, woher diese Leute kommen?

⁴¹S. oben Anm. 27.

⁴²Wörtlich "Barbier". Hivernel (1996) 73 berichtet von einem Clan der *Ḥallāqīn*, der "Barbiere", womit die *Miziyyīn* gemeint sein dürften.

021. *warasit 'Abd ilXāliq dōl kulluho:m. āhu Abu Wrēda w 'ēlit 'Abd ilXāliq, kull wāhid min girya yabūy! A.S: lākin zamān kuttu tuhrūtu l'arḍ bi 'ē? kuttu ṭab'an ma-fiš la ḡarrarāt wala ... kuttu tuhrūtu b 'ē? 'A: nuhrūt kidī b mihrāt bāladi.*

022. *má-hu fi lmaḥarīt katr. maḥarīt baladi w maḡarīf wu kullī ḥāḡa. ilmaḥarīt ilbaladi aḡsan min dilwa:k. ho:m dilwa:k 'ama yuḡruto:w?! yišixbiro:w kidā w yaḡla šaxbaḡa. innāma 'ād mihrāt zamān, da kān yuḡ'ud fi l'arḍ wu yiglá' katr.*

023. *A.S: kān il'arḍ yimillisuḥā walla yi'milūlha 'ē? 'A: nimille:s 'ā! A.S: ittamlīs⁴³ da kān yibga kif? 'A: ilmo:ls, inmillissī, nibdirhā wu nmillissī. wi ttabwīš nibdiru 'a lbāyir wi nbuwwišū. zarā'it zamān kānit ta'a:b miš ziyy dilwa:k.*

024. *il'ālim dilwa:k mirtāḡ fi zzirā'a. kullu bige; bi l'āla. innāma gābil zamān lā ḡnā 'āndina 'a:rḍ, bigīna ... ḡōḍ yigibbe:l ḡōḍ yibihḡe:r ḡōḍ yigibbe:l. . . lōla lqane:y niḡabbi lqane:y ma-ni'rifš nizḡih. innāma dilwa:k 'ama yizḡá'u fi lmo:ls⁴⁵.*

021. Die Erben von 'Abd ilXāliq sind sie alle! Schau, Abu Wrēda und die Familie 'Abd ilXāliq, da kommt jeder von anderswoher, ach Gott! A.S: Aber wie habt ihr früher den Boden gepflügt? Ihr hattet natürlich keine Traktoren und keine ... womit habt ihr gepflügt? 'A: Wir pflügten so mit einem Bauernpflug.

022. Es gibt ja viele Pflüge. Bauernpflüge und Ziehschaufeln und alles andere. Die Bauernpflüge sind besser als [die von] heute. Pflügen denn die heutigen wirklich?! Die kratzen so ein wenig an der Oberfläche, und das war's dann. Aber der Pflug von früher, der saß tief im Boden und holte viel heraus.

023. A.S: Hat man den Boden feucht untergehackt oder was hat man getan? 'A: Wir haben feucht untergehackt, jawohl! A.S: Und wie ging dieses Unterhacken vor sich? 'A: Die Äcker, wir hackten sie feucht unter, besäten sie und hackten sie unter. Und beim *tabwīš*⁴⁴, da säten wir auf die Brache und hackten trocken unter. Die Landarbeit von dazumal war sehr mühevoll, nicht so wie jetzt.

024. Die Leute haben es heute leicht mit der Landarbeit. Alles geht jetzt mit Maschinen. Aber früher, nein! Wir hatten Boden, da begannen wir ... ein Becken Richtung Süden, da begannen wir ... ein Becken Richtung Norden, ein Becken Richtung Süden ... Wenn die Gräben nicht gewesen wären – wir hoben Gräben aus – hätten wir es nicht bewässern können. Aber heutzutage, da säen sie auf die (bewässerten) Streifen Boden.

⁴³Unterhacken des Saatguts, wenn bereits bewässert ist.

⁴⁴Unterhacken des Saatguts bei trockenem, aber ausreichend feuchtem Boden.

⁴⁵*milās, mo:ls* : Anbaufläche, auf der abwechselnd Reis, Klee und Weizen angebaut wird und die darauf ein Jahr brachliegt. Hier mit "Streifen" übersetzt.

025. *adtk šayif. int miš Abu Sēf wād Sa'd? tayb, ma-nt šoft. A.S: šuft. bissi ma-šuftiš 'ala 'ahdak int kânit izzirâ'a kida šaklaha kif. 'ayyâm zamân gawe:y. 'A: abûk safa:r ma'ây sina, aļļâh yirhâmu hû wu ġiddak 'Ubda. galli xud Si'ed wiyyâk.*

026. *gultlu hâdir. 'axadtu hû w Yûnis ilĠannây dt kân lissâ hilwi gdt. 'axâdthu:m ma'ây wu gaṣa'ûna kulll talâta arbâ'a fi warâqa. wu mašytn bi lġalaṣ. Si'ed ma-ḥašalš wiyyâh hâġa, wu ba'dên Wâd ilĠannây ġlt Bâb ilĤadtd. galli tazâkir.*

027. *yixrib bêtak wu bêt ... ġiyyilna min fê? gultlu xalltk wiyya l'askari lamma fi lmaḥaṣta lamma yġe: ab'atlak axûk. sarra:x wu galli 'abadan, xâyif. dafaḥtlo: rub'î ġnê. waļļa wi hyâtak ilmaqšud. aļļa ysihhe:l li kullî hayy.*

028. *dafa:' le:y axû ba'd wu ba'd 'aya:st wu râh. A.S: safartl Mašri katlr? 'A: safartl yġe: talat arba' safrât. A.S: kuttl tištġe:l f 'ê hunâk? 'A: fi lful. y-abl' y-aštġe:l. A.S: tibt' ful ya'ni? 'A: â. A.S: lâkin ma-štagaltiš fi lmistaw'id?*

025. Da siehst du es. Bist du nicht *Abu Sēf* der Sohn von *Sa'd*? Gut, du hast es ja gesehen. A.S: Ich habe es gesehen. Freilich habe ich nicht gesehen, wie die Landwirtschaft zu deiner Zeit aussah. Ganz früher. 'A: Dein Vater ist ein Jahr mit mir auf Reise gegangen, Allah erbarme sich seiner, er und dein Großvater *'Ubda*⁴⁶. Er sagte zu mir: nimm den *Si'ed* mit.

026. Ich sagte zu ihm: zu Befehl! Ich nahm ihn mit und diesen *Yûnis ilĠannây*, da ging es ihm noch gut. Ich nahm sie mit mir mit und sie lösten für jeweils drei, vier von uns eine Fahrkarte. Und wir taten etwas Falsches. Dem *Si'ed* geschah nichts. Und dann der *Wâd ilĠannây*, ich kam zum *Bâb ilĤadtd*⁴⁷. Er (der Schaffner) sagte zu mir: die Fahrkarten?

027. Hol dich der Teufel! Woher kommst denn du auf einmal her? Ich sagte zu ihm: bleib bei dem Schaffner bis zum Bahnhof, bis der kommt, dann schick ich dir deinen Bruder. Er schrie und sagte: keinesfalls! Er hatte Angst. Ich zahlte ihm ein Viertelpfund⁴⁸. Wirklich, bei deinem Leben! Möge es der Herr jedem lebenden Wesen leicht machen!

028. Einen Teil bezahlte mir sein Bruder zurück und den anderen erließ ich ihm und er ging weg. A.S: Bist du oft nach Kairo gereist? 'A: Ich unternahm etwa drei oder vier Reisen. A.S: Wo hast du dort gearbeitet? 'A: Im *Fül*-Geschäft, entweder ich verkaufte oder ich arbeitete. A.S: Heißt das, du hast *Fül* verkauft? 'A: Ja. A.S: Aber du hast nicht in der *Fül*-Küche⁴⁹ gearbeitet.

⁴⁶Diminutiv von *'Abdalla*.

⁴⁷Der Hauptbahnhof von Kairo.

⁴⁸Die Geschichte ist sehr verkürzt wiedergegeben. Offensichtlich hat er den *Wâd ilĠannây* ohne Fahrkarte mitgenommen und bei der Kontrolle so getan, als ob dieser dann überraschend auftauchte. Schließlich mußte er den Schaffner mit einem Viertelpfund bestechen.

⁴⁹Große Herde, auf denen der *Fül* gekocht wird und wo die Garküchen den *Fül* holen.

029. [◌]A: *aḥme:y. ḥamēt katīr. ḥamēt wu raṣṣēt wu ḡaṭṭēt wu ...*
 A.S: *rabbina yiddīk iṣṣaḥḥa. ilṃuyya kuttu tgissimūha kī zamān?*
[◌]A: *ilṃuyya malhī?* A.S: *kat titgassa:m ke: zamān?* [◌]A: *ingissimha li l'anfār. 'aṣara xamastāšar nafa:r fi bīr,*

030. *kull wāḥid yaxúdlu ḡo:zz. yaxúdlu 'amīla⁵⁰ yaxúdlu yōm, ziyyinā ziyy ba'd. wu nizge:y. A.S: kat ilṃuyya ṭab'an ṭāl'a lwaḥdihī. kat ilṃuyya ḡariyya?* [◌]A: *ilṃuyya ḡariyya, int xabarak 'ē?! iḥnā kunna n'addi taḥt ilxašāba, [Stelle undeutlich] ilḤanbale:y, ma-yiḡiṣ 'alēha nuḡit ṃuyya.*

031. *ḡā Siyyid Abu ššēx 'Ayyūb galli int šufthī wu hī 'aḡūza, 'ašān hī 'awwal ma ṭlé'it 'amaluhā wu ṭlé'it. 'ād yṭilli'ōhā mibihḥe:r. 'ārif ka:rm wilād Ḥammūda bīā' ilmišme:š? ilxašāba kānit hunāk.*

032. *kān ilmagsa:m ṭāli' migirre:b, 'izēbt abūk Baxīt banāha 'ammak Sa'd. wu lḤanbale:y kānit zār'a fi l'e:zba wu fi l'ēn sawā'. ka:rmīna ḥnī lli kān ... kān 'ala l'ēn. ṭāli' 'alehī. lamma di kānit tigṭaḥ hunī, ma-kanš yugdurū yusudduhā 'illa bi l'azāb lamma yḡibulhī, ḥaṭa:b ṭarafe:y.*

029. [◌]A: Ich habe geheizt, ich habe viel geheizt. Ich habe geheizt, die *Fūl*-Krüge zugesetzt, Feuer von oben gemacht und ...
 A.S: Gott gebe dir Gesundheit. Wie habt ihr früher das Wasser geteilt? [◌]A: Was ist mit dem Wasser? A.S: Wie wurde es früher geteilt? [◌]A: Wir haben es nach Anzahl der Personen zugeteilt, zehn, fünfzehn Leute an einem Brunnen.

030. Einjeder bekam einen Teil, er kriegte eine *'amīla*⁵⁰, er kriegte einen Tag, wir waren alle gleich. Und so bewässerten wir. A.S: Das Wasser kam natürlich von alleine heraus? War es fließendes Wasser? [◌]A: Das Wasser floß, was glaubst du denn sonst! {Wir leiteten unter dem Wasserteilholz Wasser weg [.....] die *Ḥanbale:y*-Quelle, [Stelle undeutlich]}, zu der kommt [heute] kein Tropfen Wasser.

031. *Siyyid Abu ššēx 'Ayyūb* kam und sagte: du hast sie gesehen, als sie schon alt war, denn, wie sie hervorkam, da legten sie sie an und sie kam [einfach] hervor. Sie ließen sie nach Norden herauskommen⁵¹, du kennst den Aprikosengarten der *wilād Ḥammūda*. Dort war das Wasserteilholz⁵².

032. Der Wasserteiler ging nach Westen, die Farm⁵³ deines Vaters⁵⁴ *Baxīt* hat dein Onkel *Sa'd*⁵⁵ angelegt. Und die *Ḥanbale:y*-Quelle belieferte die Farm mit Wasser und ebenso bei der Quelle selbst. Unser Garten, der war ... erstreckte sich zu der Quelle hin. Er ging in Richtung Quelle. Als die hierher kam, konnten sie erst mit Mühe eindämmen, als sie dafür Tamariskenäste holten.

⁵⁰Eine Bewässerungseinheit von 12 Stunden.

⁵¹D.h. der artesische Wasserdruck war so stark, daß man den Austritt der Quelle höher legen und einen Kanal Richtung Norden gehen lassen konnte, wo das Gelände höher liegt.

⁵²Ein Balken mit vier oder fünf Öffnungen, durch die das Wasser läuft.

⁵³Zur *'izba*, wo die Bauern während der Feldarbeit wohnen, s. Hivernel (1996) 62 ff.

⁵⁴Mit *abūk* "dein Vater" ist hier nicht der leibliche Vater gemeint, sondern eine ältere männliche Person. Der Sprecher hätte genauso gut *'ammak* "dein Onkel" sagen können. Das entsprechende gilt unten 070 für *ummak* "deine Mutter".

⁵⁵Er bringt hier die Dinge etwas durcheinander, denn in 025 war *Sa'd* noch der Vater, nicht der Onkel.

033. A.S: *kat ilmuyya kattra*. °A: *ā, hi wu l'Agil ma-ftš muyya fi lwaḥāt ziyyiho:m, wala bīr rayy ḥattī! ilḤanbale:y kānit zār'a talāt muls irro:zz, zār'a mlasēn, wu lmagša:m milās, talāt mo:ls mayizraḥḥomš irrayy dilwa:k. hi di 'ād ta:mmi muyya dilwa:k?!*

034. A.S: *ma-'ādš ya'ni*. °A: *nšēfit dilwa:k fi l... A.S: dilwa:k ḡāl'a bi l'āla*. °A: *dilwa:k kullha bi l'āla wu nšēfit ilfa:ršī da kullu nšē:f. ana ma-šuftahš innāma 'ama ygulo:w*. A.S: *ṭab'an nšēfit*.

035. °A: *ana sibtaḥa fi ssāgya*. A.S: *dilwa:k ḡāl'a bi lmatōr*. °A: *bi nnatūr ā, dilwak ilḥāla ḡo:lb wu flūs. nāfi' il'ālim ē? ḡēr kutr ilfilūs! wi lfilūs ya'ni ma-ṭfikkirš innaha fayda li l'ibād*.

036. *ḡōlit lā 'ilāḥa 'illa ḡlāḥ tsāwi mulk iddunya! ilmuslimīn ma-lḥāš kutr ilflūs. iddīn ma-ftš āḥsan minnu. ilfilūs di li lyahūd wi nnašāra ma-'aleḥš. innāma lmuslimīn luhum šidg illisān wu l'amāna wu ttagwa*. A.S: *izzar'!* °A: *mālu?*

037. A.S: *int lamma kutt tizra' zamān ya'ni kuttī tizra':, kāt izzar'a idixxil katīr walla ziyy dilwa:k ya'ne:y?* °A: *ilmadxūl da našīb wu 'arzāg. sina zzar'ī yizīd katīr wu sina ma-yše:ḥḥiš*. A.S: *da zamān kānu ygulūlak kān yiḡe: ḡarāḍ wu kān yiḡe: miš 'arīf ē...*

033. A.S: Das Wasser war also viel. °A: Ja, die und il'Agil, es gab in den Oasen nirgends soviel Wasser wie dort, mehr als ein Regierungsbrunnen! Die Ḥanbale:y-Quelle bewässerte drei Streifen Reis, zwei Streifen und ein Wasserteiler war gut für einen Streifen; drei Streifen, die bewässert heute nicht mal der Regierungsbrunnen. Gibt es heute vielleicht noch Wasser?

034. A.S: Es gibt keines mehr, soll das heißen. °A: Jetzt ist sie versiegt in A.S: Jetzt kommt es maschinell. °A: Heute ist alles maschinell und diese ganze Schicht⁵⁶ ist ausgetrocknet. Ich habe es nicht gesehen⁵⁷, aber man sagt es. A.S: Natürlich ist die versiegt.

035. °A: Als ich sie verlieb⁵⁸, war sie [noch] ein Wasserschöpfwerk. A.S: Jetzt arbeitet sie mit einer Pumpe⁵⁹. °A: Mit einer Pumpe, ja, jetzt geht es schlecht und alles kostet Geld. Was nützt das denn der Welt? [Das ist] bloß eine Menge Geld! Und das Geld, denk bloß nicht, daß das der Menschheit etwas nützt.

036. Zu sagen "lā 'ilāḥa 'illa ḡlāḥ" ist alles Vermögen dieser Welt wert! Für die Muslime ist das viele Geld nicht bestimmt. Es gibt nichts besseres als die Religion! Geld, das ist für die Juden und die Christen. Aber die Muslime, für die gibt es die Ehrlichkeit, die Treue und die Festigkeit im Glauben. A.S: Der Ackerbau! °A: Was ist mit ihm?

037. A.S: Als du früher ausgesät hast, als du also sätest, hat das viel eingebracht oder war das so wie heute? °A: Die Einkünfte, das ist Schicksal und Gotteslohn. Ein Jahr bringt der Ackerbau viel ein und im anderen läuft es nicht gut. A.S: Früher, erzählte man, kamen die Heuschrecken und ich weiß nicht, was sonst noch ...

⁵⁶Die wasserführende Schicht im Boden, der die Quelle entspringt.

⁵⁷Der Erzähler ist blind.

⁵⁸D.h. zum letzten Mal dort war.

⁵⁹Die vor 20 Jahren noch überall in Funktion zu sehenden traditionellen Wasser-schöpfwerke mit Krügen sind heute in Dakhla nur noch als Ruinen vorhanden und durch Motorpumpen ersetzt.

038. ^cA: *da gğarād wu lgalūš da kån yako:l ilmo:ls. lamma kån yaku:l ilmo:ls kunna hnā ninšo:l bi l'ūd. bi l'ūd ma-yiğralūš hāğa. 'Ēn Isma'in kunna nwaddihā lhurt iššargiyya 'and 'arq ilĤanbale:y. ma-kanšl yiğrālu wala šiyy.*

039. *zāyid ilmo:ls kån yakulhā lgalūš wi gğarād ma-'alešš. A.S: kuttu ti'milu 'ē lamma yğl gğarād dī? 'A: kunna nğtblu 'ulāğ wu sa'āt ma-nğtblš. A.S: 'ilāğu 'ē? 'A: min 'and ilhukūma. so:mm. wu nixlētu fi rradđa wu nro:šš. wu yakūlu 'ād ilgalūš yimūt.*

040. A.S: *innāma ma-kanšl fi firān wi lhağāt di . . . ? 'A: hā? A.S: firān! 'A: lā lfirān kånit bašīta hunt, wi lfirān ma-kān lahā so:mmi barđu. naxil? lā hñi kån 'andina naxlāt giliyyilīn, innaxil katīr kån 'andi għidde:y. fi Tnīda.*

041. *kån 'andu naxil fi Tnīda lbala:d. ma'āna fi 'Ēn ilbalad bitā' iTnīda, wu 'Ēn issama:k garbīy minhā sawā' għuwār 'Ēn wulād Ĥammūda. wu fi 'Ēn ilğaba:l ilbahriyya, kunna hnā w Abu . . . fthi 'ismu 'ē dī, aho:m iğğamā'a l'ara:b dōl, wulād Abu Wāfi,*

042. *w Abu 'Ale:y Abu Šāliħ, ilgina hnā warāqa għiddina kån yidfa:' sab'a w nušš xarāğ li nnaxil. xarāğ, li nnaxil, di 'alēha kaza w di 'alēha kaza, ilmantūra 'alēhā flūs wu ddākar 'alēh iflūs, wu šša'idīyya 'alēha flūs, wu lmantūra 'alēha flūs,*

038. ^cA: Die Wanderheuschrecken und die kleinen Heuschrecken⁶⁰, die fraßen die ganzen Streifen Land auf. Wenn sie die Streifen auffraßen, dann pflegten wir mit dem Schöpfbaum zu schöpfen. Beim Schöpfbaum⁶¹ passierte ihm nichts. Die Isma'in-Quelle führten wir zur *Hurt*⁶² iššargiyya bei der *Ĥanbale:y*-Quelle. Der passierte garnichts.

039. Mehr als die Streifen fraßen die kleinen Heuschrecken und die Wanderheuschrecken, was macht es schon aus! A.S: Was tatet ihr dann, wenn die Heuschrecken kamen? ^cA: Wir holten ein Mittel dagegen und manchmal auch nicht. A.S: Was ist das Mittel dagegen? ^cA: Von der Regierung. Gift. Das mischten wir in Kleie und streuten es aus. Und wenn es dann die Heuschrecken fraßen, starben sie.

040. A.S: Gab es denn keine Ratten und solche Sachen ... ? ^cA: hā? A.S: Ratten! ^cA: Nein, Ratten gab es nur wenige hier, für die Ratten gab es auch Gift. Dattelpalmen? Nein, wir haben hier nur wenige Dattelpalmen, bei meinem Großvater gab es viele Dattelpalmen. In *Tinīda*.

041. Er hatte Dattelpalmen im Dorf *Tinīda*. Wir hatten welche bei der *'Ēn ilbalad* von *Tinīda* und bei der *'Ēn issama:k* direkt westlich davon, neben der Quelle der *Wulād Ĥammūda*. Und bei der nördlichen *'Ēn ilğaba:l*-Quelle hatten wir und *Abu* ... dort, wie heißt es auch wieder, da bei den Beduinen dort, den *Wulād Abu Wāfi*,

042. und den *Abu 'Ale:y Abu Šāliħ*, wir fanden da ein Dokument, unser Großvater hatte siebeneinhalb [Pfund] als Preis für die Palmen bezahlt. Als Preis für die Palmen, die kostet soviel und die soviel, die *mantūra* hat ihren Preis, und die männliche Palme hat ihren Preis und die *ša'idi* hat ihren Preis, und die *mantūra* hat ihren Preis⁶³.

⁶⁰Eine kleinere Art, die nicht fliegen kann, und vor allem über das ausgesäte Getreide herfällt.

⁶¹D.h., wenn man mit dem Schöpfbaum bewässert.

⁶²*hūra* "eine Bodensorte, weder Sand noch Humus, die nicht gepflügt zu werden braucht".

⁶³*manūūr* und *ša'idi* sind Dattelsorten. Die Palmen werden nach den Dattelsorten benannt, die sie liefern.

043. *ya'ni bi l'āli wi lwāti. kân 'Ale: Abu Şulḥ xāl Abi (sic!) Yūnis, wi xadu wiyyāh išşuḡil maṭraḥ ma yrūḥ, yiddlū ḥaḡgu w yaxo:d. wulād Abu 'Ale: Abu Şāliḥ wu wlad Abu Şadli kulluhum min ilXaṭāyba. wulād 'a:mm. W: wu lXaṭāyba 'aşluhum minēn? A.S: min Baris.*

044. 'A: *w ana gultl min ba'id yaxxi, ba'dēn 'addu 'ala Baris. ga'adu šwiyyit iyyām fi Suhāḡ wu ... , wi l'ismaha 'ē ... w illi šargiyyihl de:y, wu ba'dēn ḡū Baris 'ād xallafo:w. ma-hī 'umād dilwa:k hunāk. ḡāma'itho:m.*

045. *ma-sta'rafūš bi ba'q 'illa muddit intixāb ilḤaḡḡi Sanūsi. lamma dār ilBirins 'ād 'a l'umād. . . 'a lbilād, ligi dda:rb ismu darb ilXaṭāyba, ilyaṣṭa lli min fōḡ. ligi wāḥda 'aḡūza ḡdī maṣa kabīra, sa'alhī ḡālitlo: 'ā d-ismihnā lXaṭāyba.*

046. *ḡallahā da ḥnā 'ahli ba'q. biss 'ād yōmha ma-ga'a:dš. kân hū w Aḥma:d ilFuxrane:y wu 'Abd ilLaṭif Abu 'Umṙān. dabāḥulho:m dabiḥa ḡāluho:m lā miš hanuḡ'o:d wu nako:l. ḡallu Biris wu Ḡanāḥ wu Bulāḡ dōl 'ale:yya-ni 'alena-ḥni tlatāta.*

047. *ma-lakšl šāliḥ biho:m 'e:nt. int 'alēk ilXārḡa wi lbiliyyida ttaniyya. 'arāḥulho:m. ma-hi kullha lbilād di kullha ddāt li lḤaḡḡi Sanūsi sinithi. ma hū masak ilbar-lamān. ilḤaḡḡi Sanūsi 'axad fi yiḡe: šāhir. wi ntaza:l.*

043. D.h., [es gibt] teure und billigere. Da war der 'Ale: Abu Şulḥ, der Onkel von Abi (sic!) Yūnis, den nahm er mit zur Arbeit, wohin er auch ging, er gab ihm seinen Lohn und er nahm [ihn]. Die Wulād Abu 'Ale: Abu Şāliḥ und die Wulād Abu Şadli sind alles Xaṭāyba. Sie sind engere Verwandtschaft. W: Woher kommen die Xaṭāyba ursprünglich? A.S: Aus Baris.

044. 'A: Hab ich etwa gesagt, daß sie von weit weg sind, Bruder, dann sind sie via Baris gekommen. Sie verblieben eine Weile in Suhāḡ und ... wie heißt das wieder? ... was da östlich davon ist, dann kamen sie nach Baris und bauten und pflanzten an. Sie sind jetzt dort Dorfschulzen. [Die gehören zu] ihrer Familie.

045. Sie lehrten einander erst zeitens der Wahl des Ḥaḡḡi Sanūsi kennen. Als ilBirins⁶⁴ bei den Dorfschulzen langsging ... in den Dörfern, bemerkte er eine Gasse mit dem Namen 'Gasse der Xaṭāyba', das Schild da oben. Da sah er so eine Alte, eine alte Frau, die fragte er. Sie sagte ihm: ja, unser Name ist 'die Xaṭāyba'.

046. Er sagte zu ihr: wir sind verwandt. Nur blieb er damals nicht da. Es waren er und Aḥma:d ilFuxrane:y und 'Abd ilLaṭif Abu 'Umṙān. Man schlachtete ihnen ein Böcklein, sie sagten, nein, wir bleiben nicht und essen. Er sagte zu ihm⁶⁵: Baris und Ḡanāḥ und Bulāḡ⁶⁶, die obliegen mir, sie obliegen uns dreien.

047. Sie gehen dich nichts an. Dir obliegen Kharga und die anderen Dörfer. Sie gingen zu ihnen. Alle diese Dörfer wählten doch damals den Ḥaḡḡi Sanūsi. Er war doch ins Parlament gegangen! Der Ḥaḡḡi Sanūsi blieb da etwa einen Monat. Und trat zurück.

⁶⁴Bekannte einflußreiche Familie aus Kharga, die zeitweise den Gouverneur stellte.

⁶⁵ilBirins zum Ḥaḡḡi Sanūsi.

⁶⁶Dörfer in Süd- und Mittel-Kharga.

048. W: *wu lḤağğil Sanūsi da 'aṣlan min ilĠa:rb?* 'A: *nahū?* *ilḤağğil Sanūsi kân wāṭin hūni fi Balāṭ.* *wu yiğō: 'amalū ntixabāt.* *hū wi ššēx Ḥisēn bitā' irRāšda.* *'axadha lḤağğil Sanūsi lintixabāt, muddithi.* W: *ft 'Ara:b hunt?* 'A: *hunt? kân fih, kân ft wi 'iitiro:w.*

049. 'adš. *ğēr wulād 'Ale:y Abu Zahra.* 'ad-illi 'ara:b ḥurrīn. *wu 'amma wulād 'Azzūz dōl 'Adawiyya.* *miš 'ara:b ḥurrīn, 'Adawiyya.* *ilkānu 'ad 'ara:b 'ād fihl Bini 'Adi aḷlāhu á'lam.* A.S: *kân ft tiğāra? ḥadd 'ama ytağe:r zamān?*

050. 'A: *ā, tuğğār katīr.* 'ara:b lā, *il'ara:b kānit tiğe: wu tsafe:r,* *yūtāğirū wu ysāfiro: l'ara:b illi bi ḡğimāl tiğe:y wu tsafe:r,* *wu hū kân ft 'ara:b waṭaniyya bardu.* *Abu Ṭūni, adīk 'arīf bētu, aho:m illi fih wulād Dardīr dōl.*

051. *da kân wāṭin hunt Abu Ṭūni,* *w ismu 'ē, il'arab wu hū wulād Abu Wāfi, ma-ho:m il'Ara:b ittaniyyīn.* *wulād Abu Wāfi awwal ma raso:w raso:w 'ala ḡĠadīda.* *xallāfu byūt wu naxil wu ba'dēn ḡū hunt.* *wu ḡū hund rāḡu Tnīda.*

052. *ma-xallafūš fi Balāṭ xallāfu fi Tnīda.* *Balāṭ ma-kanūš 'axdīn 'illa lĠabāla biss, wu ho:m wu ḡḡamā'a ttane:y.* *il'iyūn, ilbala:d kân fihā tālat 'iyūn, nifs il'Umda ṛṛāğil ma-'rifl 'anhum ḥāḡa.* *il'ēn ittālta fi šūnit⁶⁹ abūk Maṣṣūr Abu Salāma.*

048. W: Und der *Ḥağğ Sanūsi*, kommt der ursprünglich aus dem Westen? 'A: Welcher? Der *Ḥağğil Sanūsi* war hier in *Balāṭ* ansässig, da veranstaltete man Wahlen. Er und der *ššēx Ḥisēn* von *irRāšda*⁶⁷. Die Wahlen gewann der *Ḥağğil Sanūsi*, damals. W: Gibt es hier Beduinen? 'A: Hier? Es gab welche, es gab welche und sie zogen weg.

049. Es gibt keine mehr. Bis auf die *Wulād 'Ale:y Abu Zahra*. Das sind die, die echte freie Araber sind. Was die *Wulād 'Azzūz* anlangt, die sind aus *Bani 'Adi*. Keine freien Araber, aus *Bani 'Adi*. Ob sie nun Araber sind oder 'Adawiyya dabei sind, Gott weiß das. A.S: Gab es Handel? Hat jemand früher Handel getrieben?

050. 'A: Ja, viele Händler. Keine Araber, die Araber kamen und gingen, sie trieben Handel und reisten wieder ab, die Araber mit den Kamelen, sie kamen und zogen weiter. Und es gab auch ansässige Araber. *Abu Ṭūni*, du kennst ja sein Haus, die sind es, zu denen die *Wulād Dardīr* gehören.

051. Der war hier ansässig, der *Abu Ṭūni*, und der - wie hieß er doch gleich - die Araber und er, die *Wulād Abu Wāfi*, die sind doch die anderen Araber. Die *Wulād Abu Wāfi* ließen sich zuerst, wie sie ankamen, in *iğĠadīda*⁶⁸ nieder. Sie bauten Häuser und setzten Dattelpalmen und dann kamen sie hierher. Sie kamen hierher nach *Tinīda*.

052. Sie bauten und pflanzten nicht in *Balāṭ*, sondern in *Tinīda*. In *Balāṭ* hatten sie nur die *Gabāla*⁷⁰ in Besitz genommen, sie und die anderen. Die Quellen, im Ort waren drei Quellen, selbst der Dorfschulze, der Mann wußte nichts über sie. Die dritte Quelle ist in der Scheune deines Vaters *Maṣṣūr Abu Salāma*.

⁶⁷Ein großes Dorf in Zentral-Dakhla, bekannt für seine Dattelpalmenhaine.

⁶⁸Nicht das Dorf in West-Dakhla sondern eine gleichnamige 'izba in der Nähe von *Balāṭ*.

⁶⁹Unbewohnter Stall (Esel, Kühe, Ziegen) und Vorratshütte außerhalb des Dorfes; in West-Dakhla 'a:ṛṣa genannt.

⁷⁰Eine der beiden Quellen im Ort *Balāṭ* selbst, die andere ist 'En 'Alama, s. Hivernel (1996) 27 f.

053. A.S: *ismaha 'ēn 'ē?* 'A: *ismaha 'Ēn Zikēra. wu 'andina wāhda taniyya ismaha 'Ēn Zikēra Garb. garbīy 'ēn Birka. garbiyyihā sawā', di 'Ēn ilXušš. wu garbe: minhā tane:y 'Ēn Zikēra. ya 'ammī gūl ya Bāšīf⁷¹. il'ēn di miš kullaha rumaniyya⁷² gadma?*

054. *sinit ma ḡo: btū' ilmisāha w ihna 'ama ništiḡe:l 'ala 'Ēn Be:rka. gālli di kānit wa'ra gawe:y, wa'ra maḡrag šadīd, wi m-āhu šadīd še:hḡ. wadduhā lamma l-gēf Maḡmūd Abu Xalīfa. hunāk šarg, lamma lBašandiyya.*

055. *'ašlī 'Ēn inNi'ma, ilXaṡāyba liho:m itte:lt min šarg, ilxo:ms. min šarg. wu talāt tixmās liho:m. ilXaṡāyba xado: xumsuho:m min šarg, 'ala gēf 'Ašlī 'a ššarg. gēf 'Ašlī min ḡa:rb fī l'ēn. wu 'ēn inNi'ma min šarg.*

056. *bissī gēf 'Ašlī šārfa 'an 'ēn inNi'ma. 'addōha min šarg w adik šuft innaxil wi ššanṡ illi kān 'alehā lḡāyīṡ . . . ya 'ammī gūl ya Bāšīf. ḡaddiṡ dafān fī lḡe:rd di gabl abūk Yūnis wu ho:m. wu Bakir Abu Xalīfa bissī! A.S: kānu yidfino: fī lḡe:rd?*

057. 'A: *wu rāḡ ba'dini Sayyid Abu Mḡamma:d, Bakir Abu Xalīfa kān ilḡasūb. kānšī ḡadd yihāsib ḡēru 'a llibyār wu l'iyūn ilḡadīma de:y, ya 'amm gūl ya Bāšīf. biss ittabba'na wāḡid ḡarāmi min Tnīda sina. xara:b 'alēna lḡe:rd lakān maxssiṡ 'alēna ḡāḡa barḡu. ḡamdu lillāh. 'alfī ḡamdu lillāh.*

053. A.S: Wie heißt sie ? 'A: Sie heißt 'Ēn Zikēra. Und wir haben noch eine dritte, die heißt 'Ēn Zaktra West. Westlich der 'Ēn Birka. Gleich westlich davon, das ist 'Ēn ilXušš. Und westlich davon wiederum ist 'Ēn Zikēra. Mein Lieber, sag: o Helfer!, sind nicht alle diese Quellen römisch und alt?

054. Im Jahr als die Landvermesser kamen, arbeiteten wir an der 'Ēn Birka. Er sagte zu mir: das war sehr schwierig, schwierig und ein sehr tiefer Schacht, und er ist wirklich sehr tief. Sie leiteten sie bis zum Feld des Maḡmūd Abu Xalīfa. Dort im Osten, bis zu den Bašandi-Leuten.

055. 'Ēn inNi'ma nämlich, davon gehört den Xaṡāyba ein Drittel im Osten, ein Fünftel. Von Osten. Und drei Fünftel sind für sie [die Bašandiyya]. Die Xaṡāyba erhielten ihr Fünftel im Osten, Richtung Gēf 'Ašlī im Osten. Gēf 'Ašlī ist im Westen von der Quelle aus. Und 'Ēn inNi'ma ist im Osten.

056. Nur liegt Gēf 'Ašlī höher⁷³ als 'Ēn inNi'ma. Sie führten sie östlich daran vorbei und du hast sicher die Palmen und Akazien gesehen, die dort waren, bis ... mein Lieber, sag o Helfer! Niemand hat früher in dieser Düne vergraben⁷⁴ vor deinem Vater Yūnis und ihnen. Nur noch Bakir Abu Xalīfa! A.S: Sie haben in der Düne vergraben?

057. 'A: Und es ging nach mir Sayyid Abu Mḡamma:d, Bakir Abu Xalīfa war der Wassernotar⁷⁵. Niemand anders machte die Wasserberechnungen bei den Brunnen und diesen alten Quellen, mein Lieber, sag: o Helfer! Nur ein Jahr lang verfolgte uns ein Dieb aus Tinīda. Der machte uns die Düne⁷⁶ kaputt, doch ist uns nichts weggekommen. Gott sei Dank! Tausendmal Gott sei Dank!

⁷¹Ein Spruch: *law iddirya ḡāšīṡ gūl ya bāšīf!* "wenn es zu bunt zugeht, dann sag: o Helfer!"

⁷²Mit *rumāni* bezeichnen die Oasenbewohner die Zeit vor dem Islam.

⁷³Wörtlich: "blickt hinweg über".

⁷⁴Auch heute noch wird vor allem Getreide in den Sanddünen in einer Miete vergraben. Eine solche Stelle heißt *daṡn*. Zum Gebrauch wird das Getreide wieder herausgesiebt.

⁷⁵Ein Mann, der die Wassermengen berechnete, festlegte und kontrollierte. Die Tätigkeit wird als solche erwähnt bei Hivernel (1996) 110, ohne daß die Bezeichnung für den Mann genannt wird.

⁷⁶Gemeint ist wohl der Getreidevorrat in der Düne.

058. A.S: *ilğurūd illi kănu yidfino: fihī?* °A: *qa:mh, wu ruzz, wu duṛa . . .* A.S: *kullu yiddife:n fiłge:rd.* °A: *ā.* A.S: *kull wāhid yiwga ‘arīf girdu.* °A: *ā, ma-ftš ġēr idduxil illi ma-yiddife:nš.*

059. *da lbala:h wuge:y yidfinūh fi lğurūd. tamir, tamir lamma nt ġibīl katir wu bētak miš hayšil tirūh tidfe:n fi l-ge:rd. ma-yiğralūš ḥāḡa. ilbala:h ma-yiğralūš ḥāḡa ziyy ilgalla. ġallitnī lliyyām de:y ‘ama tsuwwe:s, ḥašīdha qawām.*

060. *innāma ġābil, išša‘tr kunna niḥsidu b-idint, miš bi lmanāḡil, b-idint. yug‘o:d lamma yigīd. miš kunna ‘ama nig‘o:d bi tūlāt šuhūr niḥše:d?! miš ziyy dilwa:k, yałla. hahaha. . . ḥallālak mallālak! ‘ama yiğibuho:m lissa nuššihom: ixda:r ya šex!*

061. *yisuwwisū ġabil ma yirūhu lbūra. ana zara:‘t yiğe:kām sina fi lbīr, sitta. wiyy Aḥmād Abu Dā‘in wu Xaltfa. la’, ġallitnā ma-sawwasitš ‘abadan. lā! ma-kunnāš nitkire:b ‘a lḥašīd. walla ‘a ddaris. wu lākan il‘ālam da yałla!*

062. *irruzz, irruzz ma-kanšī yi‘rif issūsa, ‘ād ‘ama ysuwwe:s! minēn? min ilḥašīd. ḥašīd wu baḡw! kunna nidris ‘a ssa‘iyya. miš daris ilgalla ya‘ne: rro:zz. kunna nidris ‘a ssa‘iyya. innāma dilwa:k yałla, ḥallālak mallālak!*

058. A.S: Die Sanddünen waren es, wo sie vergruben? °A: Weizen und Reis und Mais ... A.S: Alles wurde in der Düne vergraben. °A: Ja. A.S: Ein jeder also kannte seine Düne. °A: Ja, nur die Hirse, die wird nicht vergraben.

059. Die Datteln vergrub man in den Dünen. Getrocknete Datteln, getrocknete Datteln, wenn du viel gebracht hastest und das Haus zu klein war dafür, begrubst du in der Düne. Denen passiert nichts. Den Datteln passiert nichts, wie das Getreide. Unser Getreide verfault heutzutage, es wird schnell geerntet.

060. Aber früher, da ernteten wir die Gerste mit den Händen, nicht mit Sichel, mit unseren Händen. Sie blieb [auf dem Halm], bis sie reif war. Haben wir nicht drei Monate lang geerntet? Nicht wie jetzt, schnell schnell, hahahaha ... holterdipolter⁷⁷. Sie bringen es, wenn die Hälfte davon noch grün ist, mein Lieber!

061. Es verfault schon, bevor es in die Miete kommt. Ich habe einige Jahre am Brunnen Sechs gepflanzt. Mit *Aḥma:d Abu Dā‘in* und *Xaltfa*. Nein, unser Getreide war niemals verfault! Nein! Wir hatten es nicht eilig mit der Ernte. Noch mit dem Dreschen. Aber diese Leute [von heute], schnell schnell!

062. Der Reis, der kannte keine Fäulnis, [heutzutage] verfault er! Woher kommt das? Vom Ernten. Ernten bei Unreife! Wir pflegten mit dem Vieh zu dreschen⁷⁸. Nicht das Dreschen des Getreides, ich meine den Reis. Wir pflegten mit dem Vieh zu dreschen. Aber heutzutage, schnell, holterdipolter!

⁷⁷Die Redensart sollte sich dem Kontext entsprechend auf die Hast beziehen, mit der geerntet wird. Daher die Übersetzung mit "holperdipolter". Vielleicht ist sie aber auch zu *ḥalāli balāli* "it is my own to enjoy" Hinds-Badawi (1986) 221b zu stellen und wäre dann etwa mit "jeder nach seinem Gusto, alles egal" wiederzugeben.

⁷⁸Das Vieh wird über den Drusch getrieben und das Getreide dadurch ausgetreten.

063. *wu da min 'ē? min kutir ilflūs!*
A.S: *kutt tudrus 'a ssa'iyya kt*
ya'ne:y? 'A: hā? ni'illig issa'iyya
'a ḡḡurn wu nudrus waṛaho:m.
nāxud subū' subu'ēn, fth nās
wugiyit tug'o:d bi ššahr. illi ziyy
ilMadābga wugo:w yug'udu bi
ššahr, fi lliḡrān ilkattra de:y
yidiriso:w.

064. *waḷḷāhi sina daṛas wiyya-*
ho:m Aḥma:d Abu Šaḥḥāt fi Bīr
ilḤanbale:y. ma-gullakš 'a lli
dduhlo:w. ḡalla w tibin. ya'ni
ḡanāḥ wāḥid yimkin . . . ma-ylagīš
'alēh. qa:mḥ, kān iṛṛāḡil yixušš fi
ma-ybānš.

065. *'arḍ 'Ēn Isma'in illi ḡarbīyyi*
Bīr 'Ēn Isma'in de:y ma-mašētš
fthī? A.S: mašēt. 'A: āhe di sint
issanusiyya kān fiha ša'ir wu
qa:mḥ, yiduss iṛṛāḡil. lamma
lwāḥid minnina kān yimše:y
yi'idde:l ilmaḡare:y waḷḷāhi ma-
yibān!

066. *zar' 'ē yabūy! dilwa:k lōla*
lkīmāwi, ma-ḥadš yihše:d. tsiddig
kān 'indina krēm ismu krēm
ilMuwaše:y, fi lḤanbale:y, wigtna
niḥuššu 'a l'arḍl marṛitēn wu
talāta, wu yistawe:y ummāl
duḡre:y.

063. Und woher kommt das? Das ist wegen des vielen Geldes! A.S: Wie hast du denn mit dem Vieh gedroschen? 'A: Ha? Wir banden das Vieh zusammen auf der Dreschfläche und droschen hinter ihnen her⁷⁹. Wir brauchten eine Woche, zwei Wochen, es gab Leute, die waren damit einen Monat beschäftigt. Solche wie die *Madābga*⁸⁰, die blieben einen Monat dabei, auf den vielen Dreschflächen droschen sie.

064. Bei Gott, in einem Jahr drosch *Aḥma:d Abu Šaḥḥāt* am *Bīr ilḤanbale:y* mit ihnen. Ich will dir gar nicht sagen, wieviel sie ihm gegeben haben. Getreide und Häcksel. Das heißt, einen Anteil für den Eigentümer⁸¹, er findet nicht mehr als das. Weizen, da ging ein Mann hinein [ins Feld] und war nicht mehr zu sehen.

065. Die Felder von *'Ēn Isma'in*, die westlich vom *Bīr 'Ēn Isma'in* liegen, bist du da nicht herumgegangen? A.S: Da bin ich herumgegangen. 'A: Schau, im Jahr, als die *Sanūsiyya* kamen, stand dort Gerste und Weizen, ein Mann konnte sich da verstecken. Wenn unsereiner da ging, um die Wassergräben zu richten, bei Gott, er war da nicht zu sehen!

066. Das war noch eine Saat, mein Lieber! Heutzutage, wenn es da den Kunstdünger nicht gäbe, würde niemand etwas ernten. Glaub mir, wir hatten da einen Garten⁸², der hieß der Garten der *Mūšiyya*⁸³-Leute, bei der *Ḥanbale:y*-Quelle. Wir pflügten da zwei-, dreimal auf dem Boden zu schneiden, und sogleich wurde alles reif⁸⁴.

⁷⁹D.h., liefern dabei hinter der im Kreis herumlaufenden Reihe von Vieh her.

⁸⁰S. unten im Anhang.

⁸¹S. unten Anhang 081.

⁸²Dim. von *ka:rm* "ummauerter Obst- und Palmen Garten".

⁸³Ein Dorf im Westen der Oase.

⁸⁴S. dazu unten 082 f.

067. *sina, iRfā'i galli e: ilbagára hatuwle:d. gultilo: lbagára mataxudhāš. xud 'iğla wu lbagára stbhl. lē hatuwle:d gultlu 'ā! galli ḥaddi galla:k gultlu 'ani 'ārif ani lbagára hatuwle:d. ḥuššilhā 'ūd ša'tr huna wu xalliht. biss, wu xad il'iğla wu šarfa:g wu lbagára wulédit.*

068. *galli ya 'amme:y ḥuššilha 'ūd ša'tr wu ḥuṭṭulht. ḥaššēlahā gumiri ša'tr wu ramētulhā 'akāltu. wu hū ġe:y ġā lgiḥā wālda ša:nn wu saka:t. wu sina wilédit minnini fi bīr inNūsa kutt ana w Mahdi.*

069. *dāk 'ād sinitha ... ġibna gamiltēn min 'and ... abūk Šāliḥ, kanšī ḥaddi sākin ġēr Šāliḥ wi Dḥāwi, ġibnahom wu ḥalabha Mahdi, biss ma-'rifnāš nuṭbuxxo:m. A.S: kuttu ti'milu ē? 'A: qīdnalhā nnār, wu da mayitqādš 'alēh. yiddaxxa:n ġiwāru gdā yftb.*

070. *A.S: yubga 'ē? qo:rs? 'A: ā. wu ġo: 'irfubhā bardu fi lbala:d huni, ḥalabna minha hunt wasāgit halla, wu gada:h. w ummak Zēnab tğul di lbagára maḥlūba! kif? ma-ḥaddiḥ ḥala:b! di šribha waladhī! lā! ilbagára maḥlūba. ḥallak rábaṭak, gālat miš mumkin, ilbagára maḥlūba. di šribha waladha wu šribū muyya gālit la'. ilbagára maḥlūba.*

067. In einem Jahr sagte *iRfā'i* zu mir: Die Kuh wird bald kalben. Ich sagte zu ihm: Die Kuh nimmst du nicht, nimm eine Jungkuh und die Kuh läßt du. Warum? Wird sie kalben? Da sagte ich ihm: Jawohl! Er sagte zu mir: Hat dir jemand das gesagt? Ich sagte zu ihm: Ich weiß, die Kuh wird kalben. Schneide ihr hier einen Haufen Gerste und laß sie in Ruhe. Kurzum, er nahm die Jungkuh, zog nach Osten und die Kuh kalbte.

068. Er sagt zu mir: Onkel, schneide du ihr einen Haufen Gerste und leg es ihr vor. Ich schnitt ihr einen Armvoll Gerste, warf es ihr vor und sie fraß es. Wie er zurückkam, sah er, daß sie gekalbt hatte, da schwieg er und sagte nichts. Und in einem Jahr kalbte sie uns unerwartet in *Bīr inNūsa*⁸⁵, da war ich mit *Mahdi* zusammen.

069. Jener aber in jenem Jahr ... wir holten ein paar Krüge von deinem Vater *Šāliḥ*, niemand wohnte [dort] außer *Šāliḥ* und *Dḥāwi*, wir holten sie⁸⁶ und *Mahdi* molk sie, aber wir konnten sie nicht kochen. A.S: Was habt ihr da getan? 'A: Wir machten ein Feuer, und das kann man nicht direkt aufs Feuer setzen, es wird in daneben in den Rauch gesetzt und wird so gar.

070. A.S: Was wird das dann? Gestockte Biestmilch? 'A: Ja, und sie haben es doch hier im Dorf erfahren, wir molken sie hier, sie füllte einen Kochtopf und einen Krug. Und deine Mutter *Zēnab* sagte: Die Kuh ist aber schon gemolken! – Wie das? Niemand hat gemolken! Das hat ihr Kalb weggetrunken! – Nein! Die Kuh ist gemolken! – Ein Hin und Her, sie sagte: Unmöglich, die Kuh ist gemolken. – Das hat doch ihr Kalb getrunken und sie hat Wasser getrunken! – Sie sagte: Nein. Die Kuh ist gemolken.

⁸⁵Ein neuerer Brunnen, s. Hivernel (1996) 116.

⁸⁶Die Krüge.

071. A.S: *kānit ti're:f!* °A: *ā!*
awwal ḥalba di lāzim yigta'u ftha
bi ssakakīn wu yigla'ūh bi l'azāb.
min ilḥalla walla lgada:h. бага:r
ē yabūy . . . A.S: *wu lgamīla kuttu*
ti'milu ftha 'ē? °A: *ilgamīla, barḍu*
niglahḥā bi lma'āliq.

072. A.S: *kuttu ḥuṭṭu fihā 'ē?* °A:
qo:rṣ. gamāyil kabīra gdt. ḥnī
ma-hum kānu yḡo: lfwāxra btū'
ilGašir ga'ado: 'andinā 'iyyām
katīra hnī, wu 'amalo: mawa'in
katīr. ḥnā gābil kān 'andina ṣḥūna
fī lbala:d?! kant innās tako:l fī
lqiṣā'!

073. *yi'milo: qṣā' ma'lūma li*
l'akil. wu lmatārid. illi 'ala qaddu
yilgālu matra:d yako:l ft. wu kāno
sSiwiyya yiḡību 'ād izzilwiyya wu
lma'āliq ilxaša:b. yitāḡiro:w.
'umḡāl ho:m 'arraf bi huna ē
sSiwiyya? da 'ād illi kān ft btā' . . .
illi 'āmil rūḥu ṣab'ān.

074. A.S: *yako:l bi lma'āliq*
ilxaša:b? °A: *iddabaḥ minho:m*
ḡama:l. iddabaḥ minho:m ḡama:l,
ḡo: tḡāzu 'alē wuḡōlu ḡamā'a ktār,
xarābuhā. bi ssilāḥ. kānt iyyām,
iṣṭaru ḥḥariq. iṣṭaru ḥḥariq min
hunāk lamma li lbala:d. wu gā'da
li dilwa:k ḥḥariq. bēn 'Ēn Isma'in
wu ššēx 'Abdaḷḷa.

071. A.S: Sie wußte es also! °A: Jawohl!
Beim ersten Melken, da muß man mit
Messern hineinschneiden und man kann es
nur mit Mühe herausholen⁸⁷. Aus dem
Kochtopf oder aus dem Krug. Das waren noch
Kühe, mein Lieber! A.S: Und was habt
ihr mit dem *gamīla*-Krug gemacht? °A: Die
*gamīla*⁸⁸, da holten wir sie auch mit Löffeln
heraus.

072. A.S: Was habt ihr da hineingetan? °A:
Gestockte Biestmilch. So große *gamāyil*-
Krüge. Wir, da kamen doch die Töpfer aus
*ilGašir*⁸⁹ und blieben viele Tage hier bei uns,
und machten viele Gefäße. Hatte wir etwa
früher Teller im Dorf? Die Leute aßen doch
aus Tonschüsseln!⁹⁰

073. Sie machten Tonschüsseln speziell zum
Essen, und die Näpfe. Wer es nicht allzu
üppig hatte, der suchte sich einen Napf, um
daraus zu essen. Und die *Sīwa*-Leute, die
brachten dann die Schüsseln und die Löffel
aus Holz. Sie trieben Handel. Was hat denn
die *Sīwa*-Leute mit hier bekannt gemacht⁹¹?
Da war doch der Dings der seinen
Wohlstand zeigen wollte.

074. A.S: Der aß dann mit Holzlöffeln? °A:
Man hat ihnen⁹² ein Kamel weggeschlachtet.
Man hat ihnen ein Kamel weggeschlachtet.
Da wurden sie sehr böse deswegen, sie waren
viele, sie zerstörten sie. Mit Waffengewalt.
Das waren Zeiten, sie hatten den Weg
gekauft⁹³, sie hatten den Weg von dort bis
hierher gekauft. Und den Weg gibt es bis
heute. Zwischen 'Ēn Isma'in und iṣšēx
'Abdaḷḷa.

⁸⁷Aus dem Krug, worin die Biestmilch zum Stocken gebracht wurde.

⁸⁸S. Henein (1997) 153 und 234, der freilich *gamīna* für *Balāṭ* angibt.

⁸⁹*alQašr*, der Hauptort der Westlichen Oase mit bekannter Töpferei. Töpfer aus diesem Ort versorgten alle Oasendörfer mit Tonwaren, s. Hivemel (1996) 74 f., Henein (1997). Die Scheichs von *alQašr* zählen sich zu den Qurayš, ihre Vorfahren sollen vor 400 Jahren eingewandert sein, s. Beadnell (1901) 32.

⁹⁰Solche erwähnt auch Hivemel (1996) 75.

⁹¹Gemeint ist, daß der Handel sie nach *Balāṭ* gebracht hat.

⁹²Den *Sīwa*-Leuten.

⁹³D.h., sie zahlten Wegegeld.

075. A.S: *kān ištārāha mīn?* °A: *ištārāha ašhāb ilGašabiyya. kān luho:m ḥāḡa hunt?! kān luho:mš ḥāḡa hunt!* lGašabiyya. A.S: *ṛabbina yiddik iššahḥa!* °A: *aḷḷā yibārik fik!* °A: *da riḏa min 'andi ṛabbina. wala 'Ēlit Ramaḏān.*

076. *btā' Še:mš kùlluhúm min bálad ilGašāba. ma-fiš gēr ilḤaḡḡi 'Ammār, da Tntde:y, irRawābiḥ dōla Tanāyda wu wlād 'amm. wulād 'Abd il'Āl wu wlād Abu Sīdho:m, 'ādi lli ma-lhumšī ḥāḡa hunāk. dōla kullhum ma-lhumšī šāliḥ.*

077. *wu l'ālim di 'arīf dāk min dāk?! nahār ana gult li lḤaḡḡi Raḏwān intu min 'ē ga'ad yidḥa:k wu galli šē gallak? gultilo: int mālak wu māl illi gāl. illi gāl āho gāl yabūy. A.S: ṭayb, ug'udu bi l'āfyā!* °A: *aḷḷā y'afik!*

075. A.S: Wer hatte den gekauft? °A: Den haben die Leute von *ilGašabiyya*⁹⁴ gekauft. Besaßen die etwa denn etwas hier? Die hatten hier gar nichts, die *Gašabiyya*. A.S: Der Herr schenke dir Gesundheit! °A: Gott segne dich! °A: Das ist eine Gnade des Herrn. Auch die Familie von *Ramaḏān* nicht.

076. Die von *Še:mš* sind alle aus dem Ort *ilGašāba*. Da ist nur der *Ḥaḡḡi 'Ammār*, der ist ein *Tntde:y*, die *Rawābiḥ* sind *Tanāyda* und engere Verwandtschaft. Die *Wulād'Abd il'Āl* und die *Wulād Abu Sīdho:m*, das sind die, die dort nichts besitzen. Die haben dort alle keine Rechte.

077. Können denn die Leute [von heute] den einen vom anderen unterscheiden? Als ich dem *Ḥaḡḡi Raḏwān* sagte, woher ihr kommt, da lachte er und sagte: woher⁹⁵ weißt du das? Ich sagte zu ihm: was geht dich das an, wer das gesagt hat. Wer das gesagt hat, hat es gesagt, mein Lieber. A.S: Gut so, bleibt gesund! °A: Gott erhalte deine Gesundheit.

Anhang mit Erläuterungen von A.S. zu einigen Begriffen⁹⁶

078. *ilmadābḡa dōla lli humma nnās illi 'ē, yi'mīlu lmarakīb. aḡziyya. dōla 'ē, li'annuhum kānu 'ašlan yidbuḡu ḡḡulūd, fi makān kida smu ṭte:nṭ. innās dōla kānu 'ē, yištigīlu ḡḡulūd bita'ithum bi 'ē, bi zzar'. yisammūha bi lxēna.*

079. *fa kān yib'a 'anduhum ḡirān kattra, humma 'ašlan miš fallahīn, ma-kanūš yi'rīfu yiduruso:w walla 'ē, yišīlu zzar' btā'ho:m. yistannu nnās lamma tšīl zar'aha kullu w yiḡl 'ē, innās fi l'āxir yirūḡu šayltn izzar'ī btā'hum.*

078. Die *Madābḡa* sind diejenigen, die Schuhe machen. Schuhwerk. Diese nun, da sie ursprünglich die Häute gerbten, an einem *ṭe:nṭ* genannten Ort, diese Leute nun, arbeiteten mit ihren Häuten für Ackerfrüchte. Man nennt das *bi lxēna*⁹⁷.

079. Sie hatten viele Dreschböden, sie waren eigentlich keine Bauern, sie wußten nicht, wie man drischt oder so, sie holten sich ihre Ackerfrucht ab, sie warteten, bis die Leute all ihre Ackerfrucht geholt hatten und dann kamen die Leute [d.h. die *Madābḡa*] am Ende und holten sich ihre Ackerfrucht.

⁹⁴Zu *ilGašaba*, dem früheren, heute verlassenen Hauptort von Ost-Dakhla, woher die ursprünglichen Bewohner von *Balāt* gekommen sein sollen, s. Hivernel (1996) 52 f. und 83.

⁹⁵Wörtlich "was".

⁹⁶A.S. hält sich jedes Jahr drei bis vier Monate in Kairo auf und spricht dementsprechend mehr oder weniger den Standarddialekt, jedoch mit einigen lokalen Einschlägen und mit der für Dakhla typischen Intonation, eine Art "Honoratioren"-Dialekt also. Auffällig ist bei ihm das deutliche *bukaṛa*-Syndrom.

⁹⁷S. auch Hivernel (1996) 68 f., dort *xīna*.

080. *fa kǎnu yistannu ya'ni ddarīs li l'āxir. yudurusu yomēn talāta innās yuduruso: ma'āhum. – ilxēna ya'ni 'ē, yixiyyiṭ markūb 'aw yāxud markūb, yiddīlu masalan ġumiri zar'. di ysammūha bi lxēna.*

081. *iġġanāḥ wu rri'. da bi nnisba li zzar' lamma byigsimū, yisammu nno:ṣṣ, ri', illi wāxdu lfallāḥ. wi ġġanāḥ illi yāxdu ṣāḥb ilme:lk, da ysammū ġġanāḥ illi huwwa nnuṣṣ ittāni. yigullak ri' wu ġanāḥ.*

082. *itta'ṣiṭ da lamma zzar' lamma yitziri' bidire:y, kǎn sa'itha y'aṣṣiṭū bi lǧana:m. fa zzar' i lamma tkūn il'arḍi lissa ġadida wu ṣadīda, ma-yinfahṣl fi tta'ṣiṭ. yi'iṣṣiṭū barḍu 'ē, yiṭla' waṛaga katīr, ma-yinfahṣ ma-yibgāṣ fi ġalla ya'ni. fa kǎnu yhiṣṣū ḥaṣṣ 'a l'arḍ.*

083. *fi ba'd izzar' yiḥiṣṣū maṛra wu barḍu yiṭla' waṛaga ġamid yirūḥu ḥaṣṣīnu maṛra tāni. wu fi tiḥaṣṣ talat maṛrāt. ya'ni maṛra w itnēn wi talāta liġāyit lamma 'ē, yiḥiṣṣ inni ṭāli' il'ūd fih waṛag xafīf, arba' waṛagāt xamsa, innama law 'amal waṛag katīr, da ma-yinfahṣ ma-fiṣ ḡalla.*

084. *ilgamīla di akbaṛ min ... inta ṣufiṭ ṭab'an ilgada:h. wu ṣufiṭ izzīr. 'aw iddihma biāḥt il... ilgamīla di zayy izzīr bassī 'ē, akbaṛ min ilgada:h wu 'aṣḡar min izzīr wu ṭawīla ṭul.*

085. *liha qa'ir min taḥtī wāsi', qa'ri min taḥt wāsi', 'aṣān 'ē, lamma tiḥaṭṭi 'ala nnāṛ yāxud misāḥa min innāṛ. ilgamīla di kǎnu yi'milu fihā lqo:rṣ. bitā' illibā btā' zamān. fa huwwa kǎn 'ē, ilqurṣl da lamma... ṭab'an yib'a nāṣiṭ, lamma yistiwi, kǎnu yigiṭṭi'ūh bi ssakakīn.*

080. Sie warteten also bis zum Ende des Dreschens. Sie droschen ein paar Tage und die Leute droschen mit ihnen. *ilxēna* heißt also, [so einer] näht einen Schuh oder nimmt einen Schuh [um ihn zu flicken] und man gibt ihm dafür einen Armvoll Ackerfrucht. Das nennt man *bi lxēna*.

081. *ġanāḥ* und *ri'*. Wenn man beim Dreschen teilt, nennt man die Hälfte *ri'*, die der Bauer kriegt. Und der *ġanāḥ* ist, was der Eigentümer nimmt. Das nennt man *ġanāḥ*, was also die andere Hälfte ist. Man sagt also *ri'* und *ġanāḥ*.

082. Der *ta'ṣiṭ*, wenn die Saat früh ausgebracht wird, da hat man sie damals mit dem Kleinvieh 'gestutzt'. Wenn also der Boden frisch⁹⁸ und stark ist, dann nützt das 'Stutzen' nichts. Stutzt man trotzdem, dann wachsen viele Blätter, das hat keinen Wert, d.h. es gibt dann kein Korn⁹⁹. Deshalb schnitt man dann direkt über dem Boden.

083. Es gibt Saaten, die schneidet man einmal und auch die Blätter wachsen stark, da schneidet man sie ein zweites Mal. D.h., einmal, zweimal, dreimal bis er merkt, daß der heranwachsende Stengel nur leichte Blätter hat, vier oder fünf, aber wenn er viele Blätter hervorbringt, dann hat das keinen Wert, das gibt kein Korn.

084. Die *gamīla* ist größer als ... du hast natürlich den *gada:h* gesehen. Und du hast den *zīr* gesehen. Oder die *dihma* von der ... die *gamīla* ist genau wie der *zīr*, doch größer als der *gada:h* und kleiner als der *zīr* und sie ist von länglicher Form.

085. Sie hat einen weiten Boden unten, einen weiten Boden unten, wozu? Wenn sie aufs Feuer gesetzt wird, nimmt er eine gewisse Fläche auf dem Feuer ein. In der *gamīla* pflegte man die gestockte Biestmilch zu machen. Aus der frischen Biestmilch von früher. Diese gestockte Biestmilch war also, wenn ... sie war natürlich fest, wenn sie gar wird, man schnitt sie mit Messern in Stücke.

⁹⁸D.h., neu gewonnen.

⁹⁹D.h., kurz beweiden lassen hat keinen Sinn, es muß richtig geschnitten werden.

086. *fa lgamīla di ma-yi'rifš yidixxil issakkīna ḡawwāha la'innaha 'ē, ṭawīla ḥaḡmaha ṣḡiyyir. fa kān yiḡe: bi lma'āliq wu yikissir bi lma'āliq dinša minnu wu yiḡillé'u.* 086. Die *gamīla* also, da konnte man das Messer nicht hineinstecken, denn sie war lang und ihr Umfang klein. Da nahm man also Löffel und brach sich ein Stück mit Löffeln heraus und holte es heraus.

BIBLIOGRAPHIE

- Beadnell (1901); Hugh J. L. Beadnell, *Dakhla Oasis: Its Topography and Geology*. Cairo 1901.
- Behnstedt (1980); P. Behnstedt, "Texte aus den Xarga-Oasen". In: W. Fischer und O. Jastrow, *Handbuch der arabischen Dialekte*. Wiesbaden 1980, 243-248.
- BeWo (1982); P. Behnstedt u. M. Woidich, "Die ägyptischen Oasen - ein dialektologischer Vorbericht". In: *ZAL 8 (1982)* 39-71.
- BeWo (1988); P. Behnstedt u. M. Woidich, *Ägyptischer Dialektatlas*. Band 3: Texte. Teil 2, Niltal und Oasen. Wiesbaden 1988.
- Fakhry (1973); A. Fakhry, *The Oases of Egypt*. Volume I, Siwa Oasis. Cairo 1973.
- Fakhry (1974); A. Fakhry, *The Oases of Egypt*. Volume II, Bahriyah and Farafra Oases. Cairo 1974.
- Garcin (1976); J.-Cl. Garcin, *Un centre musulman de la Haute-Égypte médiévale: Qūṣ*. IFAO, Textes arabes et études islamiques, tome VI, Le Caire 1976.
- Harding King (1925); W.J. Harding King, *Mysteries of the Libyan Desert: A Record of Three Years of Exploration in the Heart of that Vast & Waterless Region*. London 1925.
- Henein (1997); Nessim Henry Henein, *Poterie et potiers d'al-Qaṣr, Oasis de Dakhla*. IFAO, Bibliothèque d'Études 116. Le Caire 1997.
- Hinds-Badawi (1986); M. Hinds u. El-Said Badawi, *A Dictionary of Egyptian Arabic*. Arabic-English. Beirut 1986.
- Hivernel (1996); Jacques Hivernel, *Balat, étude ethnologique d'une communauté rurale*. IFAO, Bibliothèque d'Études 113, Le Caire 1996.
- Wagner (1987); Guy Wagner, *Les oasis d'Égypte à l'époque grecque, romaine et byzantine d'après les documents grecs*. IFAO, Bibliothèque d'Études, Tome C, Le Caire 1987.
- Winlock (1936); H.E. Winlock, *Ed Dākhleh Oasis*. New York 1936.
- Woidich (1995); M. Woidich, "Die Dialekte der ägyptischen Oasen: westliches oder östliches Arabisch?" In: *ZAL 25 (1993)* 340-359.
- Woidich (1995-97); M. Woidich, "Negation in Dakhla Oasis. The Morphological Reinterpretation of a Phonological Rule". In: *Mediterranean Language Review IX (1995-97)*.
- Worp-Gardner (1997); K.A. Worp u. I. Gardner, "Leaves from a Manichean Codex". In: *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik*. Band 117 (1997) 139-155.